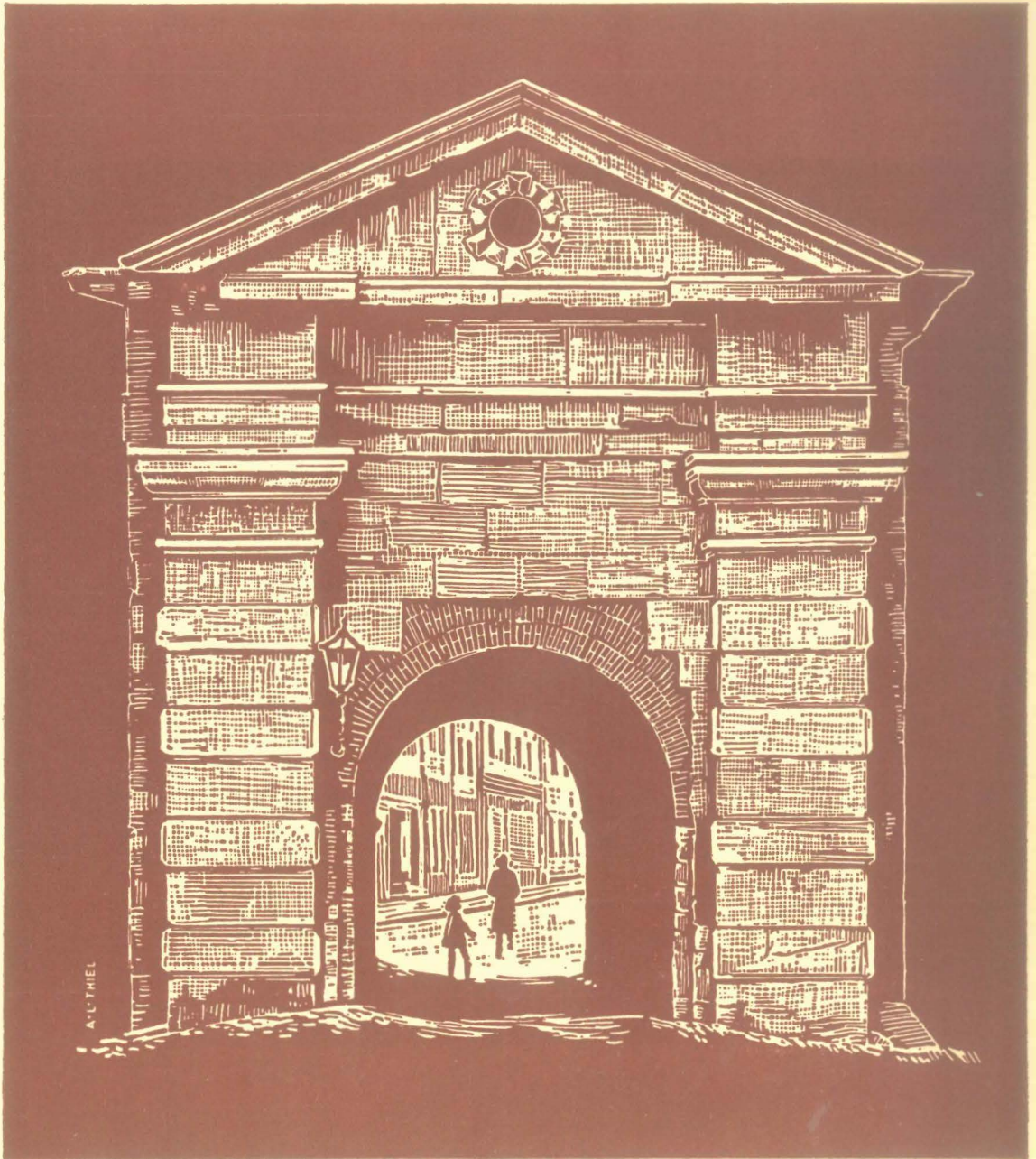


DAS TOR



DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER

30. JAHRGANG

HEFT 6

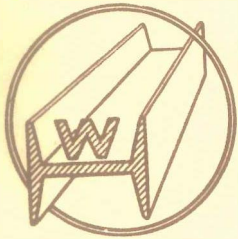
JUNI 1964

Ihr Spezialbüro in allen Sparten der

„Agrippina“ - Vers.-AG.

- Lebensversicherung, Unfallversicherung und Krankenversicherung
- Sachversicherung
- Kraftverkehrsversicherung
- Transportversicherung und Reisegepäckversicherung
- Kraftfahrzeug-Finanzierungs-Vermittlung

Bezirksdirektion Jacobs u. Co. 4 Düsseldorf, Beethovenstr. 6 · Tel. 66 4366, 66 2515



WILLY HERMINGHAUS & SÖHNE G.M.B.H.

Großhandel in:

Nutzeisen – Metall – Schrott

Düsseldorf – Erkrather Straße 370 – Telefon 78 59 51

Reichhaltiges Lager in Nutzeisen aller Art

Mach mal Pause



dann erfrischt weiter



25 Jahre

Blumenhaus

CLEMENS

MODERNE BLUMEN-
und KRANZBINDEREI
Hydro-Kultur

Düsseldorf

Prinz-Georg-Straße 124
Am Schloß Jägerhof
Ruf 35 25 08



SELBST NÄHEN sollte jede Frau können denn
SELBST NÄHEN macht viel Freude, und durch
SELBST NÄHEN spart man viel Geld! Zum
SELBST NÄHEN ist es nie zu spät; denn
SELBST-NÄHEN!
„mit Pfiff“ •
lernt man im
MODE STUDIO Der Näh-Tip,
Heinrich-Heine-Allee 38 · Tel. 1 38 51
Ungebundene Anleitung. Stunden v. Mo-Do zw. 10.30 u. 21 Uhr
Nessel-Grund- u. Modell-Schnitte auch f. schwierige Figur



STAHL- und METALLBAU
Schaufenster- und Portalanlagen
Vitrinen, Pavillons, Rollgitter usw.

DUSSELDORF

Telefon 331633

Martinstraße 26

Entwurf des vorseitigen Titelblattes: Maler und Graphiker August Leo Thiel B.D.G. – Düsseldorf
Dargestellt ist das alte, 1895 niedergelegte Bergertor

Jahresbezugspreis DM 36,- oder monatlich DM 3,-, zuzüglich Postzustellgebühr monatlich DM -,30

DREI BÜCHER DES MONATS CLAUS LINCKE

Buchhandlung · Königsallee 96 · Tel. Sa.-Nr. 29257

Milo Dor – Reinhard Federmann: Der politische Witz. 331 S., Leinen DM 19,80 – Werner Finck: „... der Politiker muß vor freien Wahlen, vor freien Meinungsäußerungen, vor Fanatikern und – vor Witzen auf der Hut sein.“

Hans Habe: Der Tod in Texas. 340 Seiten, kart. DM 9,80 Ein amerikanische Tragödie.

Fritz C. Müller: Wer steckt dahinter. 423 Seiten, 24 Bildtafeln, Leinen DM 24,80 – Namen, die Begriffe wurden.

In der Zeit vom 16. April bis 15. Mai 1964 hatten wir den Heimgang folgender Heimatfreunde zu beklagen:

am 19. April Kaufmann Michael Heinz
am 25. April Metzgermeister Karl Hilgers

Düsseldorfer Heimatspiegel

Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“

Geburtstage im Monat Juni 1964

2. Juni	Kunstmaler Joseph Huismann	60 Jahre
2. Juni	Kaufmann Josef Koenen	60 Jahre
4. Juni	Rentner Willy Kumly	75 Jahre
5. Juni	Malermeister Arthur Schmidt	80 Jahre
7. Juni	Verwaltungs-Oberinspektor Wilhelm Burghartz	65 Jahre
8. Juni	Kaufmann Johann Braun	81 Jahre
14. Juni	Brauereidirektor Karl Compes	65 Jahre
17. Juni	Elektromeister Hans Becker	65 Jahre
18. Juni	Weinhändler Franz Herriger	60 Jahre
19. Juni	Kaufmann Fritz Albrand	65 Jahre
19. Juni	Kasinoverwalter August Heinrichs	55 Jahre



Royermann

DÜSSELDORF · IMMERMANNSTRASSE 36 · RUF 35 06 22

Die leistungsfähige
KOHLENHANDLUNG
Koks im Sommer billiger
BP HEIZÖL
Vertretung

MERCEDES-BENZ



Vertreter der
Daimler-Benz AG

Verkauf Reparaturwerk Schnelldienst
Düsseldorf, Linienstraße 64

Tel. 78 02 91

Ausstellungsräume: Königsallee 19

ARTHUR BRÜGGEMANN

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Bommer Kaffee

Immer ein Genüß!

21. Juni	Handlungsbevollmächtigter Wilhelm Buch	60 Jahre
21. Juni	Kaufmann Arnold Epping	55 Jahre
21. Juni	Kaufmann Fritz Hildemann	60 Jahre
22. Juni	Abteilungsleiter Walter Franken	55 Jahre
22. Juni	Drogist Josef Wellenberg	55 Jahre
24. Juni	Kaufmann Konrad Langguth	80 Jahre
27. Juni	Rechtsanwalt Dr. Rudi Breuer	75 Jahre
27. Juni	Geschäftsführer Willi Ebel	65 Jahre
29. Juni	Konstrukteur Theo Knuppertz	60 Jahre
30. Juni	Steuerbevollmächtigter Willi Terwort	70 Jahre

Allen unseren Geburtstagskindern die herzlichsten Glückwünsche!

HERMANN u. JOSEF

FÖRST DÜSSELDORF

Merowingerstr. 71/75, Ruf 331605

**Markisenfabrik u. Metallbau
Schaufensteranlagen D. P.**

**Markisen - Rollgitter
Metallarbeiten aller Art
Portale · Türen · Tore**

Senkfenster · Senkgitter · Elektr. Antriebe



BOLKERSTR.
20

Schnorr

**DAS FACHGESCHÄFT FÜR
HÜTE · MÜTZEN · SCHIRME
HERRENARTIKEL**

NORDSTR. 94

3 Generationen



*Erfahrungen,
beste Waschma-
terialien, moderner
Maschinenpark
garantieren schönste
Behandlung u. schnellste
Durchführung Ihres Wäsche-
Auftrages. Ruf 78 37 37
Annahmestellen in allen
Stadtteilen · Großwäscherei
Klein wäscht fein!*

**GROSSWÄSCHEREI
Klein**

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Mit der Zeit gehen ...
aber mit dem

Assmann
Diktiergerät

Unverbindliche Vorführung und Beratung

Franz Thonemann K. G.
Düsseldorf, Kaiserstraße 41/42 • Tel. Sa. 44 56 54

*Die Chronik der „Jonges“
Berichte über die Versammlungen*

7. April

Das war schon ein buntpfärbender Abend. Er begann mit der feierlichen Aufnahme von zwanzig überwiegend jüngeren Mitstreitern. Eine Feststellung, über die sich keiner mehr freute, als unser Ehrenbaas Willy Kauhausen, der diese Zugänge in seiner programmatischen Ansprache willkommen hieß und sie in die große Gemeinschaft einreichte. Namens der „Novizen“ sprach einfühlsam Schriftsteller Kurt Schumann. Er forderte seine Gefährten auf, in echter Heimatverbundenheit jederzeit für die Belange der Vaterstadt einzutreten. Danach gab es noch eine besondere Überraschung: Dr. Kauhausen, selbst uralter Sebastianer, verlieh Jupp Hummen, dem

jetzt 25 Jahre tätigen Hauptfeldwebel der stolzen „Reserve“, für seine großen Verdienste um die Pflege bodenständigen Brauchs die bronzene Jan-Wellem-Medaille.

Zum Schluß folgte die traditionelle Aprilsendung der „Jönkes“. Wie gewohnt stand Franz Altenkirch, die ewig tragende Säule dieses Unternehmens, mit seinen witzigen Auslassungen oben an. Ausgezeichnet war das Poem von Jakob Schmitz-Salve über die so entsetzlich sachlich gewordene Königsallee. Als eine Nummer für sich galt die Blumenfrau, alias Bundesinnungsmeister Karl Ortmann. Er hatte nun auch, ideenreich wie er ist, für jeden das passende Blömke. Spritzig die



... ein Begriff

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

beschriftete Mappe Liesegangscher Werke heraus, die er zur Pleiße metropole übersandte. Bald danach ging der große Impressionist von dieser Welt. Seine später zur Vaterstadt überführte Asche wurde neben den Ruhestätten von Andreas Achenbach und seinem Lehrer Prof. Dücker beigesetzt.

21. April

Über 12 000 km fuhr 180 Tage lang zwischen 1962 und 1963 die große Wagenkolonne der NOWEA durch das erheblich aufgelichtete Afrika, um in allen wichtigen Städten am Wege ihre ungemein instruktive Wanderausstellung, die für deutsche Erzeugnisse warb, aufzurichten. Alle 32 nach dem letzten Krieg selbständig gewordenen Staaten besuchte die NOWEA bei dieser Pionierarbeit. Ein Stück des Weges begleitete Schriftsteller Dr. Hans Stöcker, der in Kampala am Äquator zur Kolonne stieß, diese großartige Musterschau auf Rädern.

Unterstützt von Lichtbildern machte er uns in seinem spritzigen Referat mit der Struktur jener Länder samt ihren Großstädten, ihrer Kultur und ihrer Tierwelt bekannt. Hans Fieseler dankte dem Redner für diesen Einblick in eine uns fremde Welt. Doch bekümmert stellte er im Hinblick auf die im Bildwerfer vorgewiesenen gigantischen Paläste fest, daß jene indischen Kaufherren, die nach wie vor dort den Handel beherrschen, im Gegensatz zu unserer chronisch beengten und verzettelten

Stadtverwaltung vor allem auf dem Kultursektor entschieden mehr Räumlichkeiten zur Verfügung hätten.

28. April

Erfüllt von einem ungemein beachtlichen Wissen um die Historie der Vaterstadt, sprach der Mitbegründer unseres Heimatvereins, Rechtsanwalt Dr. August Dahm, über Düsseldorfs größten Sohn, Heinrich Heine, der am 13. Dezember 1797 im Gartenhaus Bolkerstraße Nr. 53 geboren wurde. Jene Stätte mieteten nach 1933 die Düsseldorfer Jonges. Sie richteten dort die Wohnung stilgerecht her und führten weiterhin, angetan vom Genius loci, hier ihre Vorstandssitzungen durch. Das geschah ausgerechnet zu einer Zeit, als Heines Name unter dem allbekanntesten Gedicht „Ich weiß nicht, was soll das bedeuten“ von den damaligen Machthabern ausgemerzt wurde. „Verfasser unbekannt“ schrieb man stattdessen unter jene unsterbliche Weise von der „Loreley“.

Nochmals zeigte Dahm das wechselvolle Leben unseres Harry mit allen seinen Kämpfen auf. Als Heine dann Anno 1856 in Paris starb, war er einer der meistgelesenen Dichter dieses Planeten. Trotzdem ließen die Ehrungen für diesen großen Geist hierzulande über Gebühr lange auf sich warten. Zwar wurden nacheinander eine Marmor- und späterhin eine Bronzetafel an dem Geburtshaus angebracht. Doch die Gelder, die die Kaiserin Elisabeth von Österreich und der Dichter Paul Heyse

wenn's
etwas Gutes
sein
soll

Peek & Cloppenburg

Ihr Fachgeschäft für Damen-, Herren- und Kinderkleidung


WILHELM KROLL
Karosseriefabrik
 SEIT 1894

GOLDE-Schiebedächer
 Einbrennlackierung
 Unfallschadenbehebung
 Düsseldorf - Oberbilk
 Emmastr. 25
 (Nebenstraße der Oberbilk
 Allee am Gangelsplatz)
 Tel.-Sa. Nr. 78 62 91

W. Siebel — Kfz.-Meister
 Düsseldorf, Rethelstr. 163 (am Zoo), Ruf 66 59 14
 (Reparaturen an allen Fahrzeugen werden fachmännisch
 und preiswert ausgeführt)


FULGURIT
Blaeske & Co. K. G.
 Generalvertretung
 der Fulgurit-Werke für Nordrhein-Westfalen
Wir liefern:
 Fulgurit-Asbestzement, Wakofix-Lüftungs-
 anlagen, Marley-Fußbodenplatten
DÜSSELDORF
 Immermannstraße 56 · Tel. Sa.-Nr. 35 20 51/52

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

für ein Denkmal in seiner Vaterstadt sammelten, blieben ungenutzt. Endlich gelang es vor dem Ersten Weltkrieg unserem verstorbenen Ehrenbürger Herbert Eulenberg und Hanns Heinz Evers, eine stilvolle Gedenkstätte für unseren Heine im „Goldenen Kessel“ einzuweihen. Nach mancherlei Bemühungen wurden erst in unseren Tagen dem Poeten, politischen Schriftsteller und Feuerkopf zur Ehr die „Harmonie“ von Maillol am Napoleonsberg aufgestellt. Die Ansprache hielt damals der französische Botschafter François-Poncet.

Daneben lief seit Jahr und Tag in aller Stille die Zusammentragung der größten Heine-Sammlung der Welt,

die die Stadtverwaltung bei allen Wirren der Zeiten, bei allen Mißverständnissen und chronisch wiederkehrenden Anfeindungen unbeirrbar vorantrieb. Sie sei überraschend reichhaltig, betonte Dahm. Doch sie habe in der Landes- und Stadtbibliothek nicht die ihr gebührende geistige Ausstrahlung, die notwendig sei, um Heine zu erfassen. Der Redner schlug deshalb vor, das längst für diese Zwecke vorgesehene und großartig geeignete Palais Nesselrode einzurichten. Doch dieser Umzug wird wohl erst zur Wirklichkeit, wenn das neue Rathaus bezugsfertig sein wird. Bis dahin müssen wir noch geduldig warten.

C. H. W. König | *Kleine Pause ...*

Sie kam aus einem Bäckerladen mit einer Tüte in der Hand, eine Stadttasche unter den Arm geklemmt. So ging sie etwa hundertfünfzig Schritt – und blieb dann stehen, mitten auf der Straße, auf dem sehr belebten Bürgersteig in der Münsterstraße, am Dreieck, unweit der Straßenbahnhaltestelle. –

Der Tag, sonnig und warm, einer der wenigen schönen Sommertage. Daher war auch das Fenster der kleinen Schenke geöffnet, in der ich bei einem Glas Altbier saß.

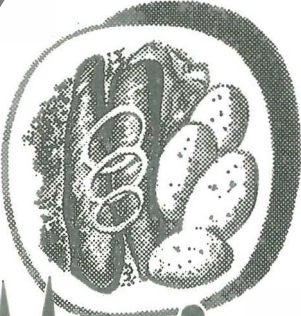
Von meinem Platz aus konnte ich gut die Straßenkreuzung und den vorbeiflutenden Verkehr beobachten.

Es war 17 Uhr, später Nachmittag, das heißt – Hauptverkehrszeit. –


Nun stand sie also mitten in der Fensteröffnung, wie eingerahmt in einem Bilde. Minutenlang blieb sie so stehen, die Tüte an ihre Brust gedrückt, die Tasche fest unter den Arm gepreßt, angestrengt in Richtung der ankommenden Straßenbahnen sehend. – Dann senkte sich ihr Blick auf die Tüte. Einige Sekunden inneren Kampfes, dann ein Linksrucken des Kopfes, welches wohl so viel wie ‚ach was‘ bedeuten sollte – und dann öffnete sie langsam die Tüte. Ich glaubte das Knistern des Pa-

(Fortsetzung Seite IX)

*Zu neuen
Kartoffeln*



MATJES



NORDSEE

DR. KURT HARREN

GEBÄUDEREINIGERMEISTER

Inhaber der Firma
Jakob Harren, Düsseldorf
Gebäude-Reinigung

Gegr. 1892

DÜSSELDORF

JAHNSTRASSE 66 · TEL. 2 76 53/54

Düsseldorfer Heimaffreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

DÜSSELDORFER

SEID STOLZ AUF EUER

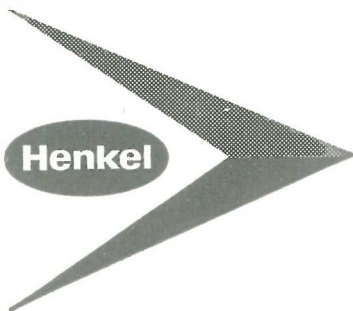
ALT



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Henkel bringt heute Produkte von morgen!

Henkel



Millionen Menschen leben leichter!

PR 116/62

„Welche Industriezweige haben sich besonders um die Erleichterung der Hausarbeit verdient gemacht?“ Diese Frage wurde mehreren Tausend Männern und Frauen in der Bundesrepublik gestellt. Nach der Elektroindustrie wurden an zweiter Stelle die Wasch- und Reinigungsmittel-Firmen erwähnt. Immer wieder dabei genannt: die

Henkel-Werke. Kein Wunder. Denn wer heute, irgendwo in der Welt, nach modernen Methoden wäscht, reinigt oder spült, macht sich die Ergebnisse der Henkel-Forschung zunutze. Wenn immer Sie von einem Fortschritt auf dem Gebiet der Wasch- und Reinigungsmittel hören — Henkel ist mit diesem Fortschritt eng verbunden.

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



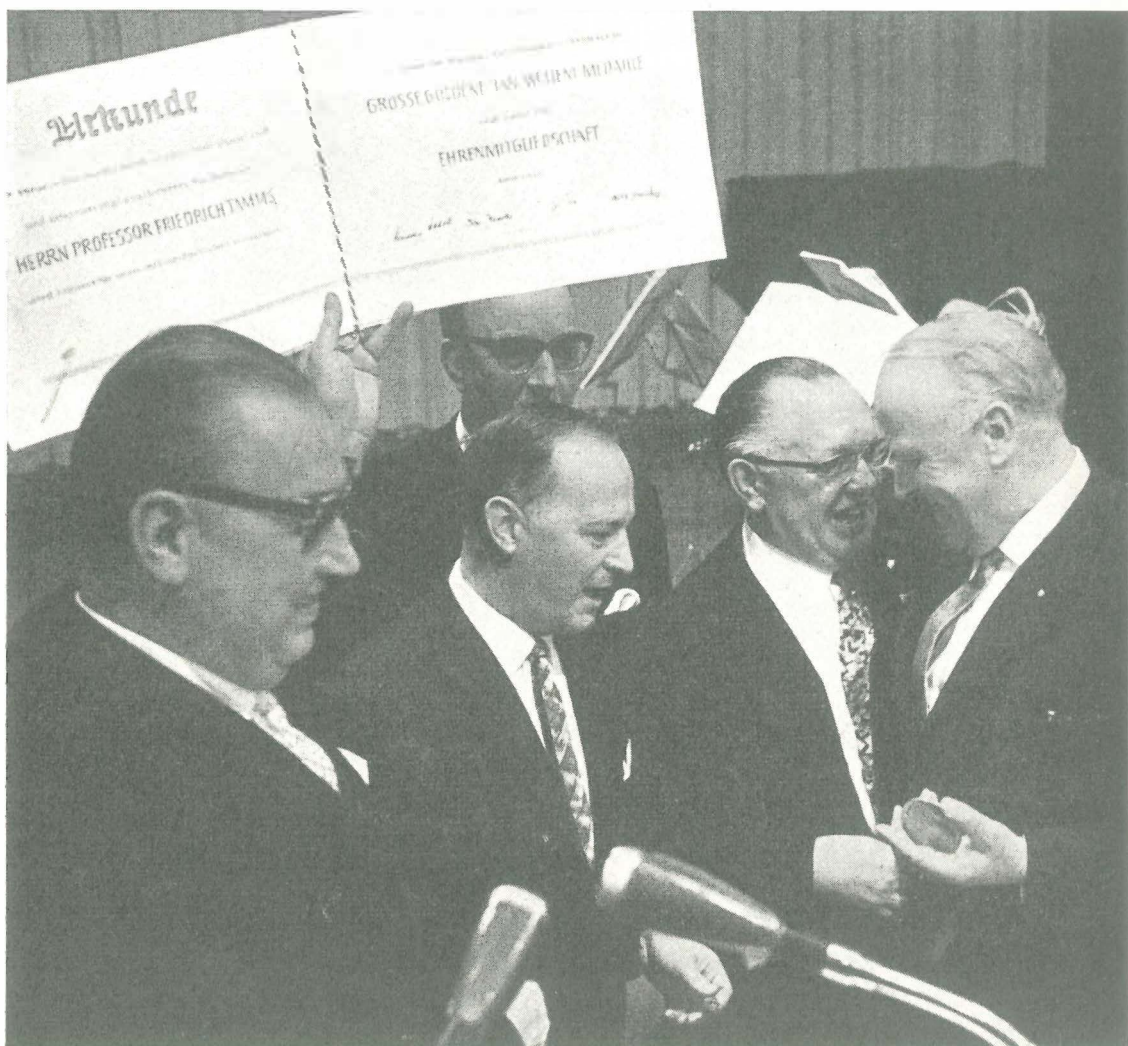
DÜSSELDORFER HEIMATBLÄTTER »DAS TOR«

HERAUSGEBER: »DÜSSELDORFER JONGES«
BEGRÜNDER: DR. PAUL KAUSAUSEN · SCHRIFTFLEITUNG: DR. HANS STÜCKER

XXX. JAHRGANG

JUNI 1964

HEFT 6



Höchste Auszeichnung der Düsseldorfer Jonges für Prof. Friedrich Tamms: (v.l.n.r.) Baas Hermann Raths (mit der Urkunde), Oberbürgermeister Peter Müller, im Hintergrund Vizebaas Johannes Fieseler, Ehrenbaas Dr. Willi Kauhausen, Prof. Friedrich Tamms (Foto Schröer)

Rudolf Weber

Goldene Jan-Wellem-Medaille für Prof. Tamms

Zum Auftakt dieses Ehrenabends für unseren Stadtplaner hieß Präsident Hermann Rath die Ehrengäste herzlich willkommen. Obenan stand der Gruß an den Beigeordneten Prof. Friedrich Wilhelm Gustav Tamms und seinen Sohn, weiterhin an den Oberbürgermeister Peter Müller, dem samt Generalmajor a.D. Schimpf und dem Regierungspräsidenten Bau-richter besondere Ovationen zuteil wurden. Der Einladung zur Veranstaltung waren ferner gefolgt: Bundestagsabgeordneter Dipl.-Ing. Schulhoff, Fritz Conzen, der Flughafendirektor Vorspel, Direktor Schweig, Dr. Dr. Peters, Ratsherr Schracke, Verwaltungsdirektor Wurm- bach, der Chef des Presseamtes Wiesenbach und andere mehr.

Die in den Satzungen unseres Heimatvereins niedergelegten Bestimmungen, so fuhr der Jongesbaas fort, erforderten es, immer wieder für die Erhaltung überkommener Kulturgüter einzutreten, wenn es darum gehe, das Herzstück der Vaterstadt, in das neben dem Hofgarten auch unsere Keimzelle einzubeziehen sei, vor harten Eingriffen zu bewahren. Als Prof. Tamms nach dem letzten Krieg den Kern unseres Gemeinwesens wieder aufbaute, konnten ihm Rat und Jonges nicht immer folgen. Doch inzwischen, stellte Rath fest, seien diese Projekte zur Tat geworden und der größte Heimatverein hätte nun auch den Mut besessen, über seinen eigenen Schatten zu springen und das Werk des Schöpfers anzuerkennen.

Nach ihm trat als jüngster Träger der höchsten Jongesauszeichnung, der Oberbürgermeister, an das Mikrofon, der das Lebensbild Prof. Tamms aufzeichnete, der 1904 in Mecklenburg geboren wurde und der nach seiner Gymnasial- und Hochschulzeit 1929 sein Examen als Diplom-Architekt machte. Seine ersten Sporen verdiente er sich bei der Neuplanung

Berlins, als das erstellte weiträumige Verkehrskreuz den Tiergarten in Mitleidenschaft zog. Darüber waren die Reichshauptstädter – die Presse im Reich berichtete darüber – ungemein erbost. Ab 1935 betätigte sich dieser junge Architekt als Hauptberater in der Verwaltung für das deutsche Autobahnwesen. Der Redner erwähnte die Berufung Tamms nach Düsseldorf. Ein Jahr später, also 1949, veröffentlichte er seinen Neuordnungsplan, danach den Generalbebauungsplan für Düsseldorf, dessen Beigeordneter er 1954 wurde.

Große Fehler, und das stellte Peter Müller fest, habe der erste Stadtplaner bei den Neuschöpfungen nicht gemacht. Die aufkommenden Schwierigkeiten, so legte er dar, unsere vernichtete City wieder aufzubauen und gleichzeitig dabei das alte Gute zu schonen, hätten da und dort in der Vergangenheit Mißstimmungen in der Bürgerschaft heraufbeschworen. Doch jetzt, und damit beendete der Oberbürgermeister seine Ausführungen, sei am Ende aus scheinbaren Gegensätzen das gegenseitige Vertrauen erwachsen.

Nach der feierlichen Musik des Müllender-Quartetts überreichte Hermann Rath nunmehr Prof. Tamms die große goldene Jan-Wellem-Medaille mit der Inschrift „Dem Gestalter des neuen Düsseldorf“.

Als letzter Redner sprach sodann der Gefeierte selbst, wie er erzählte, seinen Ohren nicht getraut habe, als ihm unser Ehrenbaas Dr. Kauhausen die baldige Überreichung dieser hohen Auszeichnung ankündigte. Doch eine Hand, die den Frieden biete, stellte er in seiner von Schiller-Zitaten gewürzten Ansprache fest, dürfe keineswegs ausgeschlagen werden. So sei er gern in diese heilige Halle, in der man die Rache nicht kenne, gekommen, das auch dann, wenn er dabei an den großen Protestmarsch der

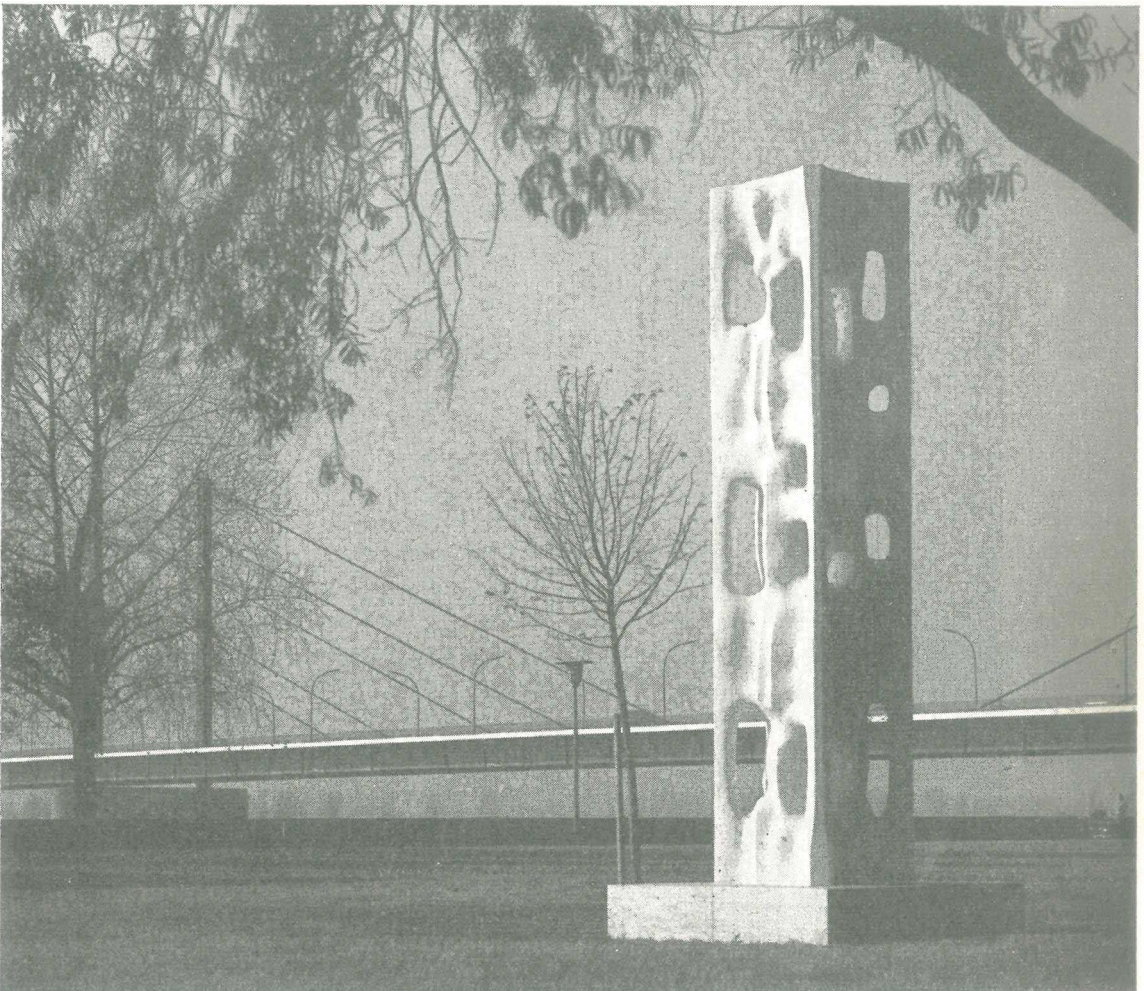
Achttausend vom Rathaus zur Landskrone und zum Tausendfüßler habe denken müssen. Doch jene böse Stunde, meinte er sinnend, sei längst zu den Akten gelegt worden.

Souverän über allem Geschehen stehend, sprach Tamms von der Gestaltung der Hauptstadt am Rhein. Diese Neuformung erzählte er, habe ihn schon bewegt, wie er in seinen Studienjahren unsere Residenz von einst besucht habe. Aus dem damaligen Gedanken sei die Tat geworden. Wenn jetzt in unseren Tagen Düsseldorf so vollendet sei, wie es vor uns stehe, so verdanke er dieses Plus dem Rat, der Verwaltung und der „bisweilen tadelnden Presse“. Er

schloß seine Auslassungen mit dem Satz: „Nachdem ich aber schließlich nach einem harten und mein Leben ausfüllenden Schaffen diese Goldmedaille besitze, weiß ich, daß ich jetzt die Zuneigung aller Düsseldorfer Bürger habe.“

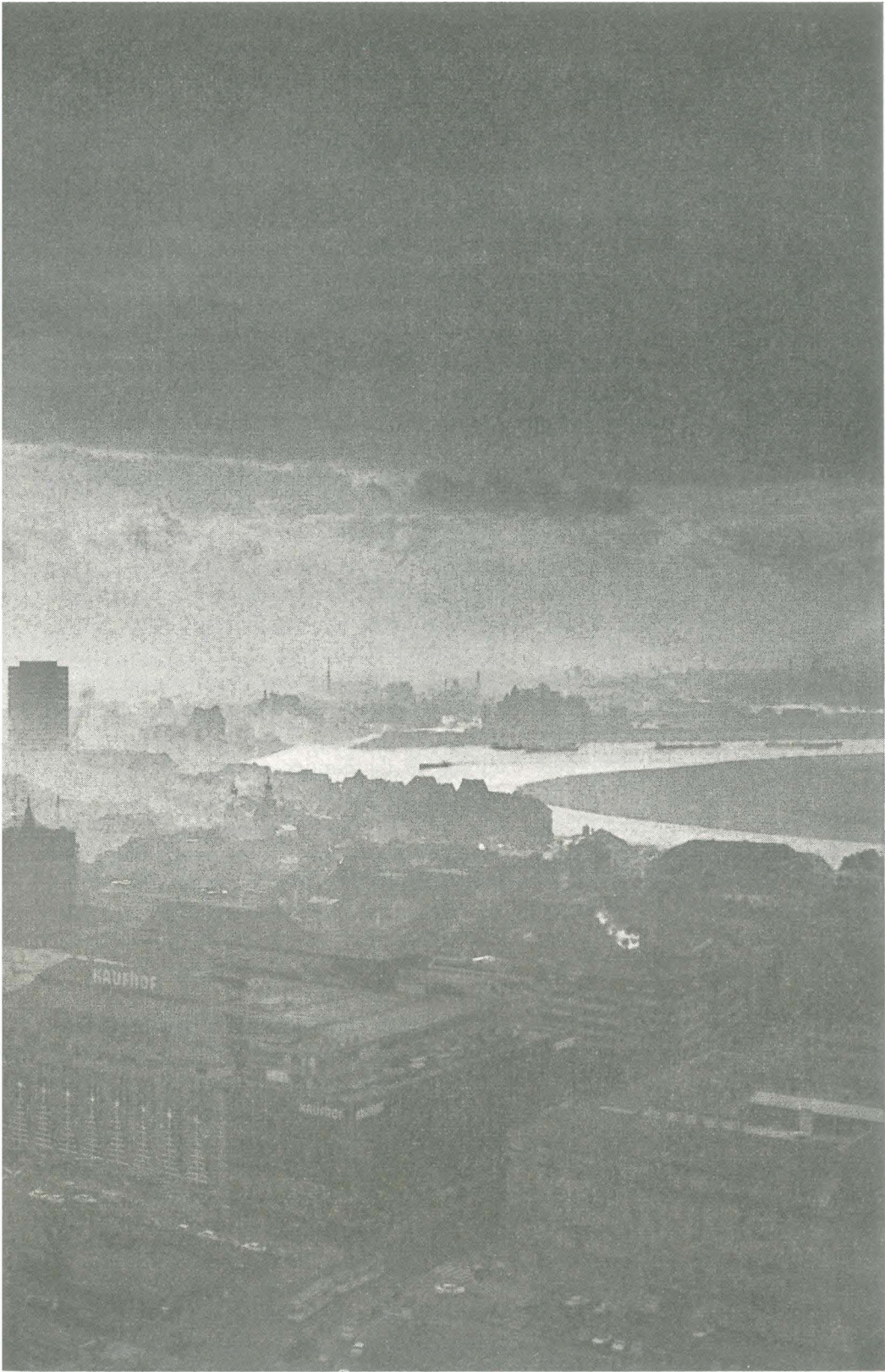
Folgende Doppelseite: Die Innenstadt Düsseldorfs im Nachmittagslicht ►

(Aus „Düsseldorf in neuen Bildern“, ein Bildband von Heinz Gräf, erschienen im Michael Triltsch Verlag Düsseldorf)



Plastik von Hartung vor der Theodor-Heuss-Brücke (Architekt Prof. Tamms) im Rheinpark
(Aus „Düsseldorf in neuen Bildern“, ein Bildband von Heinz Gräf, erschienen im Michael Triltsch Verlag Düsseldorf)





Joseph Loos

Rückblick auf das Jahr 1963

In der Jahreshauptversammlung erstattete Schriftführer Joseph Loos den Jahresbericht, dem wir folgende Einzelheiten entnehmen.

Im Jahre 1963 verloren wir 43 Mitglieder durch den Tod. Das Jahre 1963 stand im Zeichen des Präsidentenwechsels und der besonderen Ehrung für Dr. Willi Kauhausen, heute unser Ehrenbaas. Am 27. August haben wir ihm die Urkunde über die erstmalige Ehrung ausgehändigt. Der 31. Mai, an dem Dr. Willi Kauhausen 65 Jahre alt wurde, hat gezeigt, welches Ansehen der langjährige Präsident der „Jonges“ im öffentlichen Leben genießt. Durch seinen gesellschaftlichen und persönlichen Kontakt mit den Persönlichkeiten in Politik, Verwaltung und Wirtschaft hat er mitentscheidend dazu beigetragen, das Ansehen der Düsseldorfer Jonges nicht nur zu halten, sondern noch zu vermehren. Es war uns eine besondere Freude, daß dem Geburtstagskind zu seinem Ehrentage das Bundesverdienstkreuz I. Klasse durch Oberbürgermeister Peter Müller angesteckt wurde.

An 49 Dienstagen des vergangenen Jahres sind wir zusammengekommen. Diese 49 Heimatabende haben einen weiten Interessensbereich umspannt. Die Chronik im Tor hat hierüber berichtet. Am 21. Mai war der Garnisonsabend, an dem Vertreter der früher in Düsseldorf beheimateten Truppenteile zu Wort gekommen sind.

Die Landshauptstadt Düsseldorf ist im vergangenen Jahr 675 Jahre alt geworden. Wir haben an diesen Geburtstag gedacht, und zwar durch Vorträge des Archivdirektors Dr. Hugo Weidenhaupt im August und im Dezember, ferner am 14. September, an dem die Stadt ihren Geburtstag feierte, durch die Enthüllung der Gedenktafel für Adolf von Vagedes am Rätlinger Tor und Übergabe dieser Gedenktafel an

die Stadt, und zwar an unser Ehrenmitglied OB Peter Müller im Beisein der Bürgermeister, vieler Ratsherren und Vertreter der Stadtverwaltung. Herausragend war das Oktoberprogramm mit der 25-Jahrfeier der Blootwoosch-Galerie – hier darf ich den Artikel im Tor in Erinnerung bringen über die Geschichte dieser Tischgemeinschaft –, dem 15. Oktober, an dem das Düsseldorfer Fanfarencorps anlässlich seines 10jährigen Geburtstages uns einen Abend gestaltete, dem 22. Oktober, dem Mozartabend, veranstaltet vom Chor und Orchester des Geschwister-Scholl-Gymnasiums und dem 29. Oktober, an dem wir das Phoenix-Rhein-Rohr-Hochhaus besichtigten.

Ferner möchte ich den Martinabend erwähnen, der immer einer der schönsten Heimatabende im Jahr ist, ferner den Nikolausnachmittag für die Kinder unserer Mitglieder, der von Jahr zu Jahr einen stärkeren Anklang findet. Die Eltern und Großeltern, die einmal mit den Kindern bei uns waren, freuen sich immer wieder auf diesen schönen Nachmittag.

Lassen Sie mich auch noch die Abende erwähnen, die von den *Tischgemeinschaften* veranstaltet wurden. Zunächst den 16. April, den unsere „Jönkes“ unter dem Motto: „April, April!“ durchführten, dann den 23. April unter dem Motto „Mer kohme zurück“, dargeboten von der Tischgemeinschaft „Medde d'r zwische“, dann den Blootwoosch-Abend im Oktober. Nicht vergessen darf ich den netten Unterhaltungsabend, den uns die Prinzensgarde Blau-Weiß am 8. Januar unter dem Motto „Wir begrüßen das Jahr 1963“ bereitet hat.

Die Heimatabende waren relativ gut besucht. Es ist der Stamm unseres Vereins, der Dienstags immer hier ist. Es sind *die* Heimatfreunde, bei denen der Dienstagabend bei den

Jonges zum Wochenprogramm gehört. Leider hatten bisher alle Appelle an *die* Mitglieder, die selten oder überhaupt nicht kommen, wenig Erfolg. Aber wir dürfen auch so zufrieden sein; es ist ziemlich einmalig, daß in unserer schnelllebigen Zeit und in einer modernen Großstadt ein so großer Kreis von Männern allwöchentlich zusammenkommt. Darauf dürfen wir stolz sein. Allen Heimatfreunden, die es angeht, dankt der Vorstand hiermit von ganzem Herzen für diese Beteiligung am Vereinsgeschehen.

Der Mitgliederbestand ist 1963 von 1417 auf 1441 gestiegen; hierin enthalten sind 80 Neuaufnahmen, 14, die ausgetreten, und 42 Heimatfreunde, die von uns gegangen sind. In früheren Jahresberichten habe ich schon darauf hingewiesen, daß wir als Heimatverein in der Mitgliederzahl die obere Grenze erreicht haben. Einige Zahlen beweisen dies. Der Mitgliederbestand in den letzten Jahren war folgender: 1958 gestiegen von 1407 auf 1418; 1959 gestiegen von 1418 auf 1429; 1960 gestiegen von 1429 auf 1446; 1961 kam dann ein kleiner Rückschlag auf 1407; 1962 wieder ein Anstieg auf 1417; 1963 ein weiterer Anstieg auf 1441. Um unsere Jugendgruppe ist es still geworden. Auch das muß der Chronist hier festhalten. Jeder von uns sollte einmal darüber nachdenken, woran dies liegt.

Am 7. Mai haben wir im Beisein zahlreicher in- und ausländischer Ehrengäste – ich nenne den belgischen Botschafter Baerc und seinen Generalkonsul de Bruyn – unserem OB Peter Müller die Große Goldene Jan-Wellem-Medaille verliehen. Als jüngster Träger unserer höchsten Auszeichnung hielt unser Ehrenmitglied Dr. J. J. Spieß die Laudatio. Als Gegen Geschenk überreichte uns unser neues Ehrenmitglied eine kostbare in Leder gebundene Kopie jenes berühmten von Napoléon I. in den Tuilleries am 17. November 1811 unterzeichneten Dekrets zur Verschönerung Düsseldorfs und zur Schaffung unseres Hofgartens. – Es war ein glanzvoller Abend.

Die goldene Nadel erhielten auf unserer vorjährigen Jahreshauptversammlung die Heimat-

freunde Hans Kölzer, Jupp Schaaf und Willi Scheffer. Am 23. April wurde unserem Baas Hermann Raths und am 22. Oktober, an dem Mozartabend, Heimatfreund Staatssekretär a.D. Bernhard Bergmann die goldene Nadel verliehen.

15 Heimatfreunde erhielten die Silberne und im Gründungsmonat März 28 70jährige Heimatfreunde die Eiserne Ehrennadel.

Willy Kleinholz wurde im März 60 Jahre alt, Franz Müller im Juli 75 und Hans Maes im August 50. Im „Tor“ sind die Ehrentage dieser verdienten Heimatfreunde gewürdigt worden.

1963 sind die Düsseldorfer Heimatblätter als 29. Jahresband erschienen. Verantwortlich hierfür zeichnet unser Schriftleiter Dr. Hans Stöcker. Unsere Heimatzeitschrift ist das Tor zu den Quellen der Heimatgeschichte und zu dem Zeitgeschehen im Rahmen der Zielsetzung unseres Vereins. Ferner ist es aber auch das verbindende Organ, das die allgemeinen und besonderen Begebenheiten im Vereinsleben und im persönlichen Bereich der Mitglieder zu berücksichtigen hat. Aus dieser Aufgabenstellung ergeben sich die Überlegungen für die auszuwählenden Themen und für die Aufsätze, wobei die Auswahl der Bebilderung unserer Heimatzeitschrift eine wesentliche Rolle spielt. – Auch heute möchte ich den Firmen und Heimatfreunden, die im Tor inseriert haben, im Namen des Vereins hierfür herzlichst danken. Die Gesamtherstellung unseres Tors lag wieder bei der Druckerei unseres Heimatfreundes Michael Triltsch in guten Händen.

In Kürze wird der Vorstand Richtlinien beschließen, die den Rahmen für die Arbeit sowohl des Tor- und Archivausschusses als auch der beiden anderen Ausschüsse, des Veranstaltungsausschusses und des Denkmalausschusses, geben sollen. Ein Diskussionsentwurf für diese Richtlinien haben die Vorstandsmitglieder bereits erhalten, so daß in Kürze mit einer Entscheidung zu rechnen ist.

Das *Tonbandarchiv*, für das unser Vorstandsmitglied Karl Fritsche verantwortlich

zeichnet, ist weiter ausgebaut worden. Mit wenigen Ausnahmen muß K. Fritsche sich an fast allen Dienstagen für die Gestaltung der Heimatabende einsetzen.

Der Presse und ihren Mitarbeitern für die laufende Berichterstattung über unser Vereinsgeschehen ist herzlichst zu danken. Dann möchte ich auch allen danken, die durch Vorträge und Beiträge im Tor unsere Heimatarbeit unterstützt haben. Über mangelnde Aktivität unserer Tischgemeinschaften, die ich immer als einen besonderen Wertfaktor im Vereinsgeschehen angesehen habe, brauchen wir uns nicht zu beklagen.

Auch den fleißigen und wertvollen Einsatz unseres Ehrenringträgers *Franz Müller* muß ich lobend erwähnen. Obwohl Franz Müller im 76. Lebensjahr steht, hat er sich während des ganzen Jahres sehr aktiv für die Geschäftsführung eingesetzt.

Der Hausherrin, der Schwabenbräu A.G., ihren Direktoren Hermann Böhm – Ehrenmitglied unseres Vorstands – und unserem Mitglied, Freiherrn von Kellersberg danken wir für die gute Verbundenheit herzlichst. Auch unserem Vereinswirt Schützdeller, seiner Gattin und dem Geschäftsführer Jager danken wir für die gute Zusammenarbeit.

Heimatfreund Ernst Meuser hat sich, obwohl ihm diese Funktion nicht übertragen worden ist, sehr fleißig und mit großem Eifer der Presseschau gewidmet. Die Presseschau steht naturgemäß im Blickpunkt der kritischen Beurteilung, weil in ihr kommunalpolitische Probleme behandelt werden. Die Auswahl der Themen bei der Presseschau wird ausschließlich von Heimatfreund Meuser getroffen und die hierbei geäußerten Meinungen sind rein persönlich.

Zum kommunalpolitischen Bereich kann hier festgestellt werden, daß sich insofern ein günstiger Wandel vollzogen hat, als es heute im Rat und in der Verwaltung unserer Stadt gewichtige Stimmen gibt – hier nenne ich in erster Linie unser Ehrenmitglied Oberbürgermeister Müller – die gewillt sind, mit den Bürgern, die für

die kommunalpolitischen Probleme unserer Stadt Interesse zeigen, gemeinsam zu diskutieren. Man kann leider diesen günstigen Wandel noch nicht bei *allen* verantwortlichen Männern im Rat und in der Verwaltung erkennen. – 1963 hat sich manches getan, woran die Düsseldorfer Jonges interessiert waren und sind. Ich nenne zunächst die Fußgängerbereiche im Gebiet des Jan-Wellem-Platzes und in der Flingerstraße. Ferner erwähne ich die Fußgängerpassagen in der Heinrich-Heine-Allee und im Hofgarten. Hier ist etwas Gutes, insbesondere für Fußgänger geschaffen worden, das sollte auch von uns einmal festgestellt werden. Ferner ist der Fortgang der Arbeiten an der Kreuzherrenkirche und in der alten Kirche in der Berger Straße zu erwähnen, sowie die Enthüllung des Gedenkmales für Leo Statz und Dr. Erik Klausener im November 1963. Erfreulich ist auch die Unterbringung der „Stadtgeschichtlichen Sammlung“ im Speeschen Palais, um die sich gerade Oberbürgermeister Müller persönlich bemüht hat. – *Altstadt* und *Hofgarten* sind die Lieblings- und Sorgenkinder der Düsseldorfer Jonges. Hier hat sich auch allerlei getan. Es erhebt sich die grundsätzliche Frage, mit welchen Problemen soll unser Verein sich befassen? Dies bedarf der sorgfältigen Überlegung.

Ein kurzes Wort zum Jan-Wellem-Platz. Um das Thyssen-Hochhaus und den Tausendfüßler ist ein charakteristisches Stadtbild entstanden, das eine großstädtische und imposante Linie in sich trägt. Bei der Entscheidung damals sind wir in unserer beratenden Funktion 2. Sieger geblieben. Ich bin aber der Meinung, wenn einmal von der zuständigen Instanz, den Ratsherren, eine Entscheidung getroffen ist, dann sollten wir uns in erster Linie nur noch auf die Beurteilung der Ausführung beschränken, und hier kann man, das hat der Baas ja bereits bei unserem Besuch im Thyssen-Hochhaus zum Ausdruck gebracht, zu der Gesamtlösung ein „Ja“ sagen. Die Frage, ob die Hochstraße verkehrsmäßig den beabsichtigten Zweck erreicht hat, will ich den Verkehrsexperten zur Beurteilung überlassen.

In der Hofgartenfrage ist auch rechtlich eine Entscheidung getroffen worden, und zwar durch den *Ratsbeschluss vom 28. 2. 1963*, wonach der Schutz des Hofgartens in der Hauptsatzung verankert und in einer besonderen Ortssatzung geregelt worden ist. Hieraus sollte man positiv feststellen, daß heute Rat und Verwaltung den Hofgarten schützen wollen. Wir gehen aber mit der Stadt und der Verwaltung *nicht* einig in der Meinung, daß hier ein *ausreichender* Hofgartenschutz getroffen worden ist. Bereits 1952 hat unser Verein die Erklärung des Hofgartens zum Naturschutzgebiet beantragt; nachher haben sich auch andere Einrichtungen und bekannte Bürger unserer Stadt für diesen echten Hofgartenschutz ausgesprochen. Wir sollten auch nach wie vor bei unserer Meinung bleiben; unser Ziel muß sein, daß eines Tages der Hofgarten Naturschutzgebiet wird. Das Bild des Hofgartens hat sich in manchen Teilen wesentlich verändert. Die Frage, ob zum Nachteil oder zum Vorteil ist in der Lokalpresse, im Tor, in Verhandlungen und Besprechungen diskutiert worden. Insbesondere haben sich hierbei der Vorsitzende der Vaterstädtischen Arbeitsgemeinschaft, Min.-Rat Dr. Fuhrmann und vor allem für die Aktionsgemeinschaft „Kunst- und Gartenstadt Düsseldorf“ unser Mitglied Dr. Lamers eingesetzt. Ferner sind Dr. Kordt, Otto Jentsch und Erich Meyer-

Düwerth als Streiter für den Hofgartenschutz zu nennen. Leider fehlt in unseren Gesprächen über diese Fragen ein wichtiger Partner, und zwar der zuständige leitende Fachbeamte der Verwaltung. Hier besteht z.Z. keine persönliche Verbindung. Schade, ich möchte hier ein Wort von Bürgermeister Becker zitieren: „Es gibt nichts, worüber man sich nicht vernünftig unterhalten kann.“ Hoffen wir hier auf eine *Änderung* des jetzigen Zustandes.

Das Jahr 1963 ist so verlaufen, daß wir es mit gutem Gewissen in die Vereinsgeschichte einreihen können. Der Präsidentenwechsel hat sich mit sehr gutem Wahlergebnis vollzogen. Wir alle dürfen die bestimmte Hoffnung haben, daß unter der Präsidentschaft von Hermann Raths das neue Vereinsjahr sich so gestalten wird, daß wir Ihnen in einem Jahr einen *guten Rückblick* erstatten können. Wir wollen alle Probleme, auch die ernstesten, nicht mit tierischem Ernst behandeln, sondern stets daran denken, daß in unserem Verein Freundschaft, Kameradschaft, Freude und Frohsinn mit an erster Stelle stehen sollten. Über allem steht unsere gemeinsame Liebe zu unserer Vaterstadt Düsseldorf.

Folgende Doppelseite: Blick über die Dächer der Altstadt zur linken Rheinseite ►

(Aus „Düsseldorf in neuen Bildern“, ein Bildband von Heinz Gräf, erschienen im Michael Triltsch Verlag Düsseldorf)

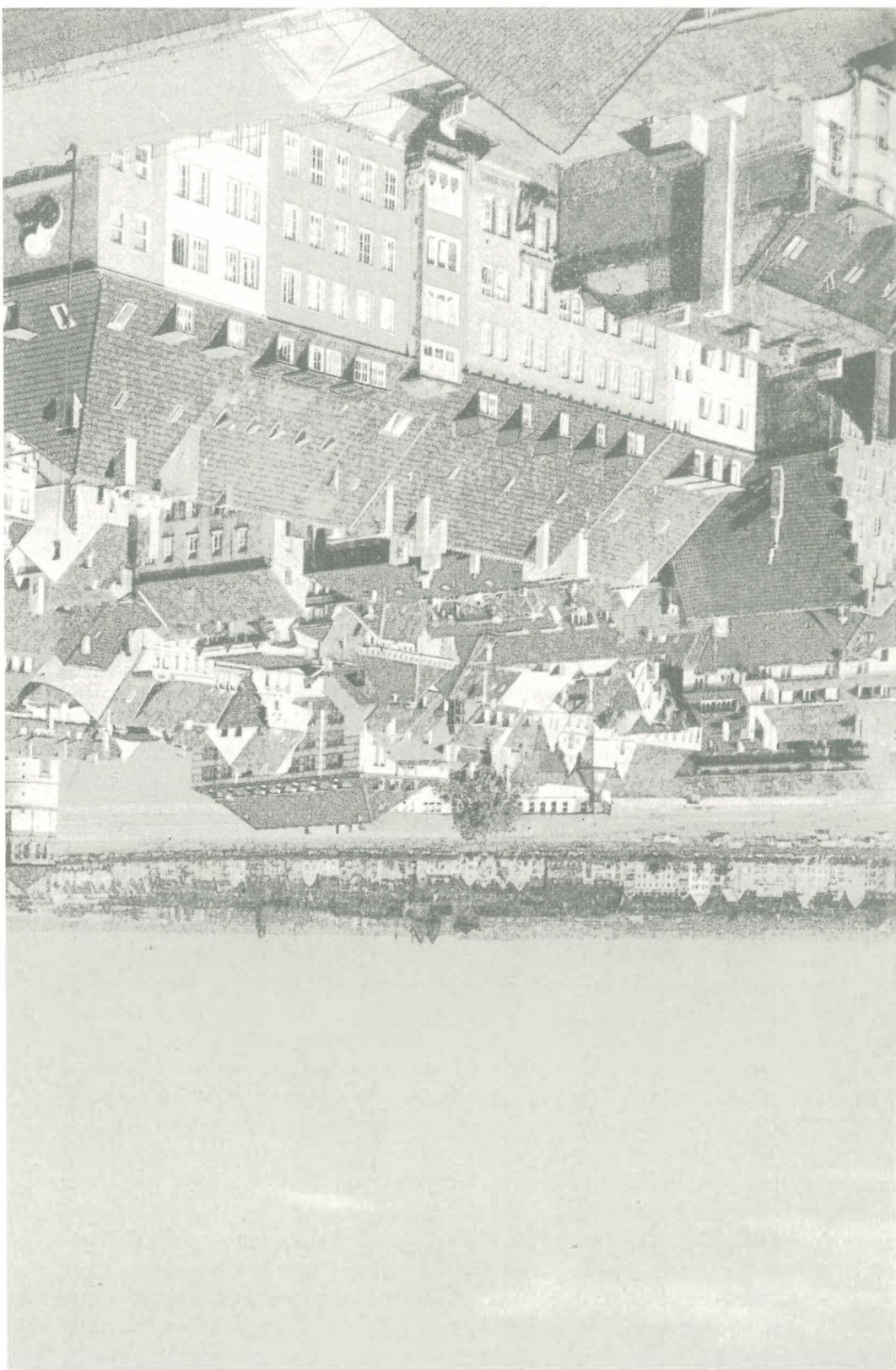
Hans Babrs

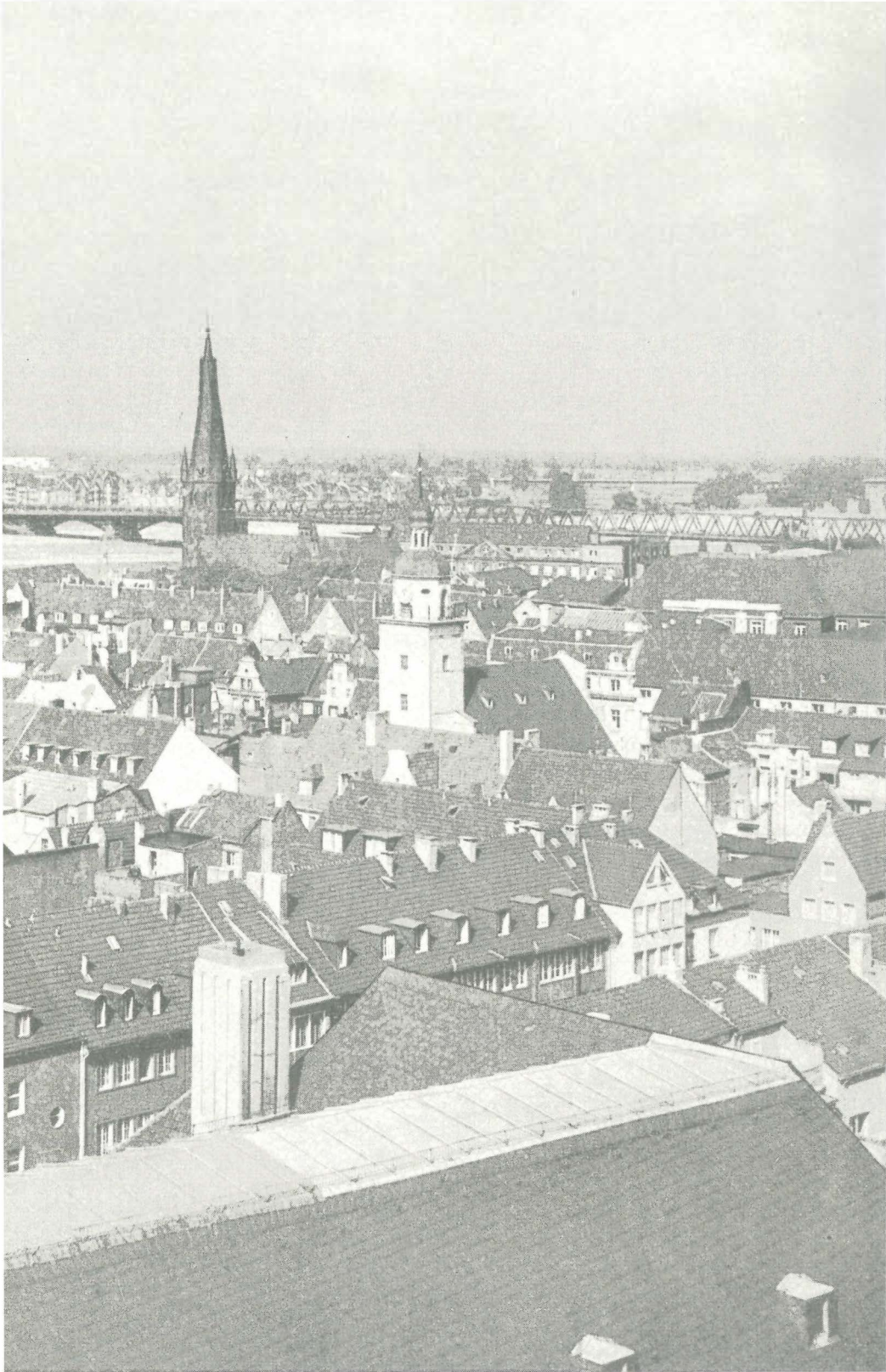
Sturm

Nacht.
Unter dem Dach
In der Kammer
Wird es lebendig.
Sturm heult vorbei,
Zerrt an den Sparren,
Pfeift auf dem Mundstück
Bleierner Rinne
Schaurig sein Lied.
Faucht durch die Ritzen,
Schleudert den Mörtel

Staubfein ins Inn're,
Bauscht Daunendecken
Wolkengroß auf.
Summen die Scheiben
Im Fensterrahmen,
Lauscht ohne Atem
Ängstlich der Mensch.
Rüttelt die Bäume,
Bricht starke Äste,

Bebend vor Zorn dann,
Rasend der Sturm.
Rauscht erst vorüber,
Als sich der Morgen
Frühe schon rüstet
Still für den Tag.
Kommt noch der Schlaf
Tröstend und glättet
Heiter dem Menschen
Endlich die Stirn.





H. G. Ossenbühl

Das bergische Grafenhaus und seine Nebenlinien

(Fortsetzung aus Heft 5/1964 und Schluß)

Heinrich Roberts Bruder Karl Robert gründete die Nebenlinie zu Braine. Karl Robert v. d. Mark, Graf v. Braine u. Maulevrier, starb 1622 und wurde in der Abtei St. Yved in Braine beigesetzt. Von seiner zweiten Frau Antoinette de la Tour hatte er 4 Söhne. Heinrich Robert v. d. Mark folgte als Graf v. Braine. Sein Bruder Louis, Marquis de Mauny, war Gouverneur von Caen. Außer Heinrich Robert hinterließ keiner der Brüder Kinder. Heinrich Robert war dreimal verhehlicht und verstarb 1652 als das letzte männliche Mitglied der Linie Sedan. Sein Sohn Robert war im Jahr seiner Geburt schon wieder gestorben. Von den Töchtern heiratete die Jüngste, Louise, Maximilian Eschalard, Marquis de la Boulaye. Aus dieser Ehe gingen 2 Söhne hervor: Henri Robert fiel 1675 in der Schlacht an der Conzer Brücke, sein Bruder Henri Louis erhielt den Titel Graf v. d. Mark und setzte das Geschlecht der Eschalard-v. d. Mark fort.

IX.

Die Linie Lumay

Der Begründer der in der Baronie Lumay sitzenden Linie, Wilhelm I. v. d. Mark oder v. Arenberg, war Herr von Lumay, Peer, Aigremont und Vogt von Franchimont. Er war berüchtigt wegen seiner Brutalität und Grausamkeit. Man nannte ihn den Eber der Ardennen. Er erschlug den Bischof von Lüttich. Die Horden seiner Söldner waren eine ständige Landplage. Im Jahre 1485 wurde er hingerichtet. In der Dominikanerkirche zu Lüttich wurde er bestattet. Von Jeanne v. Schoonhoven hatte er 2 Söhne. Der Jüngere, Wilhelm, war Herr von Montbazon, weil er die Erbin dieser französischen Herrschaft geheiratet hatte. Als er 1516

starb, hinterließ er nur Töchter. Er liegt im Chor der Kirche St. Maure in Cherbourg bestattet. Johann I. besaß sämtliche Herrschaften seines Vaters. Er liegt mit seiner Frau Margarethe v. Runkel im Chor der Kirche in Lumay begraben. Johann II. holte seine Frau aus Holland. Es war die Tochter des Burggrafen Jan v. Leyden, Margarethe v. Wassenaer. Ihr Sohn Wilhelm II. Graf v. d. Mark hat sich in der Heimat seiner Mutter im Kampf gegen die Spanier unsterblichen Ruhm erworben. Er war einer der bekanntesten Geusenführer und bestimmt der eleganteste. Dabei war er nicht we-



Eberhard von der Mark, Bischof von Lüttich

niger blutig als sein unterm Beil des Henkers geendeter Urgroßvater. Er blieb unverehelicht. Der Jan van der Mark, der ein Mädchen aus Zandwijk heiratete, muß sein Sohn von einer seiner zahlreichen Geliebten sein. Sein Enkel Thomas († 1676) hatte die Erbin von Gut Leur zur Frau. Der Enkel dieses Paares Thomas Cornelius wurde 1705 zu Utrecht geboren. Er heiratete Anne de Rhoe van Baexem und hatte von ihr 2 Söhne. Der Jüngere, Alexandre Jacques v. d. Mark v. Baexem, saß auf dem Gut Baexem, daß sein Sohn Marie Philipp erbte. Der starb 1829 und hatte von Marie Stephanie v. Raditzky außer Töchtern 2 Söhne. Thomas Franz starb 1851 auf Baexem. Sein Bruder Mathias Michael hatte in jungen Jahren den Feldzug Napoleons in Rußland mitgebracht. Er war dann lange in Sibirien. Er ist 1872 gestorben. Männliche Nachkommen waren auf Baexem nicht vorhanden. Der älteste Sohn von Thomas Cornelius, Jan Frederik, nannte sich Baron v. d. Mark. Er war in Maastricht zur Welt gekommen. Seine erste Frau war eine Gräfin v. Aspremont-Lynden. Als sein Grundbesitz verloren gegangen war, fuhr er 1783 nach Amerika, kam aber wieder zurück. Nach dem Tod der ersten Frau heiratete er Amalie Murray. Er hatte vier Söhne: Louis Gabriel und Franz standen in französischem Dienst. Der 1771 geborene Alexandre lebte in Amerika, ebenso der aus zweiter Ehe stammende, in Köln geborene Washington v. d. Mark. Nur von Louis Gabriel sind Kinder bekannt. Sein Sohn Michiel Charles wurde in Lüttich geboren und starb dort auch 1876. Seine Nachkommen lebten als kleine Leute in Lüttich. Dem zweiten Michiel Charles wurde 1875 ein Sohn geboren. Von seinem Bruder Lambert Aristide ist bekannt, daß er nur 2 Enkeltöchter hatte. Ich habe nicht in Erfahrung bringen können, ob noch heute in Lüttich oder in Amerika Nachkommen des Geusenführers aus dem Blut der alten Grafen v. Berg leben.

Auf den Geusenführer folgte als Baron von Lumay sein 1548 geborener jüngerer Bruder Philipp. Ihm verdankt diese Linie einen ganz erheblichen Gebietszuwachs, den ihm seine Frau Catharina v. Manderscheid-Virnenburg zu-



Wilhelm II. von der Mark-Lumay, der Geusenführer

brachte. Es kam um den Nachlaß der Manderscheids zu erheblichen Erbstreitigkeiten. 1593 ließ Philipp durch seine Söldner die Burgen Kerpen, Schleiden, Casselburg und Saffenberg besetzen. Schließlich behielt er nach der endgültigen Einigung die Herrschaften Schleiden, Kerpen und Saffenberg nebst einigen Gütern in Brabant. Er nannte sich nun Graf v. d. Mark u. v. Manderscheid, Baron von Lumay u. Seraing le Château, Herr v. Schleiden, Kerpen, Cronenburg, Saffenberg u. Houppertingen, Erbvogt von Franchimont. Nun wurde das große Schloß zu Schleiden die Residenz der v. d. Mark. Sie saßen wieder in der Eifel, wo ihre Vorfahren einst auf Burg Arenberg begonnen hatten. Philipps Sohn Ernst nannte sich Graf v. d. Mark u. v. Schleiden. Er starb 1654 und fand in der Pfarrkirche zu Schleiden seine letzte Ruhestätte. Seine erste Frau war die Tochter des Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen, seine dritte Frau war eine Catharina Reicherts aus Esch in Luxemburg. Von ihr stammte der Graf

Franz Anton († 1726), der alle Gebiete seines Vaters erbt. Marie Katharina v. Wallenrode gebar ihm 3 Söhne. Johann Berthold starb im Alter von 25 Jahren in Paris. Er ist dort in St. Germain des Prés bestattet worden. Der Jüngste, Julius August, starb unverehelicht als kaiserlicher General-Feldzeugmeister. Nachkommen hatte nur der mittlere Sohn Ludwig Peter von Marie de Rohan-Chabot. Sein Sohn Ludwig Engelbert trat in französische Dienste. Er war sehr erfolgreich. Er wurde Marschall von Frankreich. Wieder hatte ein v. d. Mark in diesem Land Fuß gefaßt. Seine beiden Frauen stammten aus bekannten französischen Familien. Die erste war eine reiche Erbin aus dem Haus der Visdelou, die zweite eine Noailles. Sein einziger Sohn Louis Jules Jean Claude wurde nur drei Jahre alt. Er endete sein kurzes Leben am 15. Mai 1734 in Paris. So starb am 6. Oktober 1773 mit dem Marschall Ludwig Engelbert der letzte legitime Sohn des Hauses Mark. Erbin war seine Tochter Louise Margarethe, die 1748 den Herzog Charles Marie v. Arenberg, Aerschot und Croy geheiratet hatte. So floß, wie schon einmal, wieder Blut und der Besitz einer Linie der v. d. Mark dem Haus der heute in Brüssel noch fortblühenden Herzöge v. Arenberg zu.

X.

Nichtlegitime Linien

Es ist eine Fülle unehelicher Nachkommen des Geschlechts bekannt geworden. In Wirklichkeit war ihre Zahl bestimmt noch viel größer. Von einigen haben wir oben schon gelesen. Er scheint festzustehen, daß nur wenige langlebige illegitime Nebenlinien entstanden sind. Von Eberhard II. v. Arenberg stammte die Linie zu Sprimont. Begründer war sein unehelicher Sproß Gottfried I. Bastard v. d. Mark, der châtelain zu Sprimont wurde. Gottfried III. bekam von seiner Frau außerdem die Herrschaft Hamal, wo er in der Kirche beigesetzt wurde. Seine Grabinschrift lautet: „Cy gist

noble Godefroid de la Marck sr de Nerieche-steaux sur Amblève et bang de Spremont, sr de Hamal et ha voué de Rutten et de Romershoven, q trespasa l' an 1552 le 2 jr octobre, et dama cel Margrite de Horio (Horion) sa espeuse.“ Der letzte v. d. Mark Sprimont testierte 1603.

Von Eberhard v. d. Mark, Graf v. Rochefort, stammen die v. d. Mark-Serinchamps. Begründer dieser Linie wurde sein Bastard Maugis, den er zum Herrn v. Verenne u. Serinchamps machte. Seine Nachkommen sind nach 1600 erloschen. Von Ludwig III. v. d. Mark-Rochefort kommen durch seinen Bastard Artus die Herrn d'Othée. Charles Artus de la Marck, Baron d'Othée, Herr von Engis usw. starb 1672. Sein 5- oder 6jähriger Sohn folgte ihm 1676 in den Tod. Vom Grafen Philipp v. d. Mark aus der Linie Lumay stammen die illegitimen v. d. Mark gt. v. Saffenberg, von denen Johann Franz durch seine Frau aus dem Geschlecht der v. Eltz einen Teil der reichsfreien Herrschaft Pirmont bekam.

In der Grafschaft Mark saß eine Linie, die auch das Wappen der Grafen führte. Eberhard v. d. Mark wurde Drost zu Unna und Kamen. 1461 erhielt er durch Herzog Johann I. die Herrschaft Vilgeste. Sein Sohn Eberhard heiratete eine v. Düngelen zu Bladenhorst. Die v. d. Mark zu Vilgeste zählten zum märkischen Landadel. Ihre Söhne hatten fast alle das Amt eines Drostens inne, besonders häufig in Schwerte. Heinrich Friedrich v. d. Mark († 1691) heiratete mit Anna Margarethe Lappe die Häuser Ruhr und Vierbeck. Die Familie ist um die Mitte des 18. Jh. ausgestorben. Ferner gab es in Kamen das Burgmannsgeschlecht der Comes, das das gräfliche Wappen mit einem Bastardfaden belegt führte. –

Über 900 Jahre hindurch haben wir die Nachkommen des alten Dynastengeschlechts des Bergischen Landes verfolgt. Generation folgte auf Generation. Jeder einzelne durchlebte sein Schicksal und trat ab. Die Summe macht die Geschichte eines fürstlichen Hauses aus.

E. Dösseler

Düsseldorf im Urteil der Zeitgenossen

I. Pempelfort (Haus Jacobi) und die Kunstsammlungen

Die von Kurfürst Joh. Wilh. II. (Jan Wellem) begründete Gemäldegalerie und der Jacobische Musensitz in Pempelfort¹⁾ schufen ein kulturelles Mekka in den letzten Jahrzehnten des alten Reiches vor 1806, wohin das geistige Deutschland und Westeuropa wallfahrte. Zu erwähnen ist auch die um 1777 unter Mitwirkung von Joh. Lambert Krahe als 1. Direktor gegründete Kunstakademie^{1a)}. Von berufener Feder ist schon oft geschildert worden, wie außer Goethe hierher „aus dem Weimarer Kreis Anna Amalie, Einsiedel, Merck, die Göchhausen, Herder und Wieland gekommen, Hamann, der Magus des Nordens, und Hemsterhuys, die Gebrüder Stolberg und die Gebrüder Humboldt, Iffland, Forster, Diderot hier weilten“, ferner Wilh. Heinse hier die Schätze der Gemäldegalerie zum tiefen Bildungserlebnis wurden²⁾.

Die Wertschätzung des Jacobikreises durch den Olympier Goethe in seinen Selbstzeugnissen über seine zweimaligen Besuche in Düsseldorf (1774 und 1792) ist schon oft wiederholt worden³⁾.

An sonstigen bedeutenden Besuchern sind zu erwähnen: 1781 Fürstin Amalie v. Gallitzin als Mittelpunkt des münsterschen Musenkreises (1748–1804 †), mit dem befreundeten Philosophen Hemsterhuys, 1788 zusammen mit ihnen der edle münstersche Staatsminister Franz, Frh. v. Fürstenberg (1728–1810 †), 1791 der preussische Staatsmann Christian Wilh. v. Dohm (1751–1820 †), damals Gesandter am Niederrhein, ferner Graf Friedr. Leop. v. Stolberg, Verehrer Klopstocks (1750–1819 †)⁴⁾.

Der aus der Pfalz stammende Maler und Hofmann Joh. Christian v. Mannlich⁵⁾, dem wir eine ziemlich frühe Schilderung des Jacobi-

kreises verdanken⁶⁾, hatte schon während seines Studiums an der Mannheimer Kunstakademie hiermit Bekanntschaft gemacht, da während des Siebenjährigen Krieges der mit den Jacobis versippte kurpfälzische Kommerzienrat Georg Christian Fahlmer, Inhaber eines großen Manufakturwarengeschäftes in Düsseldorf, nach Mannheim 1758 flüchtete, in dessen Haus der junge Mannlich Freundschaft schloß mit den hier zu Besuch weilenden Brüdern Fritz Heinr. (1743–1819) und Joh. Georg Jacobi (1740–1814 †), Kindern des Joh. Conr. Jacobi, verheiratet 1739 mit Johanna Fahlmer aus Frankfurt⁷⁾. Das Wiedersehen 1772 mit dem Hause Jacobi wird von Mannlich derart geschildert: „Die Nachmittage und Abende waren den Freunden Jacobi gewidmet. Köstliche Stunden verlebte im Schoße der Freundschaft. Die Erinnerung an Euch wird sich niemals aus meinem Gedächtnis verwischen. – Ich betrachtete Fritz Jacobi mit einer Art Verehrung, er war Gatte, Familienvater, vernünftig, gesetzt und gelehrt geworden. Was unseren tugendhaften Kanonikus Georg Jacobi, den Bruder Fritz Jacobis, betrifft, so war mir schon immer bewußt, daß er besser war als ich.“ Mannlich besuchte auch selbstverständlich Galerie und Kunstakademie, bei deren Direktor Joh. Lambert Krahe (1712–1790)^{5a)} er oft zu Mittag aß, wie auch ein damals in Düsseldorf gastierendes Theater zusammen mit den Freunden Jacobi. Von der Aufführung einer französischen Oper (Sedaine, Le Deserteur, Musik v. Monsigny) war Mannlich sehr befriedigt⁶⁾.

Überschwänglich ist die Schilderung Pempelforts durch Friedr. Leop., Graf zu Stolberg⁸⁾, der am 29. VII. 1791 aus Pempelfort schreibt⁹⁾:

Ein großer kurfürstlicher Garten trennt diesen Ort von der Stadt Düsseldorf. Jacobis

Haus ist geräumig und bequem, für den wahren Genuß eines Weisen eingerichtet, welcher durch Unbequemlichkeit nicht gestört werden, durch Prunk nicht glänzen will. Den schönen Garten im englischen Geschmack hat er mit eigener Empfindung angelegt. Bäume bald einzeln, bald in Gruppen, stehen auf frischem Rasen, und mitten durch schlängelt sich die Düssel und bildet einen rauschenden Wasserfall. Hohe Pappeln, ein Ulmenhain, ein Teich mit schönen Tränenweiden geziert, viele fremde Gewächse . . . und eine gewählte Orangerie . . . geben diesem Garten die anmutigste Mannigfaltigkeit. . . Hier dachte, hier schrieb er zum Teil unter Bäumen, die er pflegte, seinen Woldemar, seinen Allwill, wenn die dichterische Muse freundlich ihn besuchte. Hier lebte er so glücklich mit seiner Betty¹⁰⁾, hier beweinte er sie. Ihre reine himmlische Seele . . . umschwebt ihn hier und segnet seine guten Schwestern (Lene 1753–1838 † und Lotte 1752–1832 †). Hier sang sein Bruder (Joh. Georg), der zart empfindenden Muse Liebling, einige seiner herrlichsten Lieder.“

Auch die „berühmte Bildergalerie“ findet die Anerkennung Stolbergs, besonders die Rubens'schen Gemälde, wie ein angeblich Rafael zugeschriebenes Bild (Johannes in der Wüste), das jedoch von Andrea Sarpi stammen soll. Bei der Akademie zu Düsseldorf würdigt Stolberg die schönen Gipsformen von antiken Statuen, den Reichtum an Handzeichnungen von Rafael, wie an Kupferstichen.

Einer der bemerkenswertesten Besucher Pempelforts war Joh. Georg Adam Forster¹¹⁾, ein hervorragender Publizist und „der namhafteste Parteigänger der französischen Revolution in Deutschland“. Sein Besuch in Pempelfort entsprach dem ausdrücklichen Wunsche F. H. Jacobis, den Forster bisher überhaupt nicht kannte. Obwohl Forster nur fünf Tage im Spätjahr 1778 hier weilen konnte, machte er auf F. Jacobi, wie den Minister Graf v. Nesselrode einen bedeutenden Eindruck, so daß man ihm eine Stelle im bergischen Zollwesen verschaffen wollte¹²⁾. Auch Jacobis Schwester Lotte war sehr vom Besuch des „großen Mannes“ und Weltreisenden beeindruckt¹³⁾. F. hatte jedoch

seinen kurzen Aufenthalt vornehmlich der „hie-sigen vortrefflichen Gallerie“ gewidmet, die er fünfmal besichtigte und ausführlich in seinem Reisebericht beschreibt¹⁴⁾. Seine wohlwollende Beschreibung des Stadtbildes wird unten folgen.

Maria Sophie von Laroche, Schriftstellerin und Gattin des ehemaligen kurtrierischen Kanzlers Georg Michael Frank von Laroche¹⁵⁾, kannte auf ihrer Rheinreise nach Holland und England in Düsseldorf 1787 kein würdigeres Ziel, als in Pempelfort mit dem „edlen rechtschaffenen Friedrich Jacobi“ über seine Reiseeindrücke in England sich zu unterhalten¹⁶⁾. Sie war übrigens schon 1775 in Pempelfort gewesen¹⁷⁾.

Der Kunstsammler und -historiker wie Reiseschriftsteller August Josef Ludwig Frh. v. Wackerbarth¹⁸⁾ rühmt eine gewisse Aufklärung und Religionsduldung: „Viele Einwohner sprechen frei und offen, und ich traf mehr aufgeklärte Leute, als ich vermutet (im Gegensatz zu Köln). Einen der ersten Plätze nimmt hier Herr Jacobi ein“, durch seine literarischen Streitigkeiten mit Mendelssohn¹⁹⁾ bekannt.

Auch W. rühmt die Schätze der Galerie, die vom jetzt regierenden Kurfürsten (Carl Theodor) noch „vervollkommnet“ würden. Ein Herr Bruillot^{19a)} hat die Aufsicht und ist ein „geschickter Künstler“. Sein kenntnisreicher frühreifer Sohn im Alter von 10 (!) Jahren führte ihn in Abwesenheit des Vaters.

Die Akademie steht unter der Aufsicht des geschickten Prof Langer²⁰⁾. Hier sind viele „Antiken“, nach dem Mannheimer Antikensaal in weißem Gips geformt, wonach die jungen Künstler zeichnen. Es befindet sich auch eine schöne Sammlung von ca. 2000 Originalen in der Akademie u. a. von Raphael (Handzeichnungen), Michelangelo, Correggio, Titian, Paolo Veronese^{20a)}.

Ohne Eindruck von Pempelfort, obwohl F. H. Jacobi damals noch in Düsseldorf weilte²¹⁾, jedoch um so mehr als Bewunderer der Galerie berichtet Carl Gottlob Küttner²²⁾, ein Reiseschriftsteller, über seine Rheinreise 1793/94. „An das Schloß stößt das Gebäude, wo in fünf Zimmern oder Sälen die herrliche Bildergalerie

aufbewahrt wird.“ Das Werk des Herrn v. Mecheln habe die ganze Galerie in Kupfer gestochen. Der Catalogue raisonné von Pigage^{22a)} sei jetzt in einem Oktavband besonders gedruckt. Auch von dem Engländer Green, der seit einigen Jahren Zeichner hersende, sei ein Werk zu erwarten²³⁾.

Der preußische Domänen- und Forstrat Christian Friedr. Meyer²⁴⁾ sah 1793 und 1794 die „vortreffliche Bildergalerie, um die Eindrücke von so manchem Denkmal des Kunstgenies zu erneuern“. In überschwänglichen Ausdrücken würdigt er die einzelnen Kunstwerke, u. a. Rubens, van Dyck, Correggio usw.

1) Vgl. Allgem. Deutsche Biographie Bd. XIII (1883), S. 577–584 (Prantl), betr. Friedr. Heinr. Jacobi, geb. 25. 1. 1743 in Düsseldorf, gest. 10. 3. 1819 in München, Heirat 1764, Juli, mit Helene Elisabeth v. Clermont aus Vaals b. Aachen (1743–1784 †).

– Ebd. S. 587–592 (Daniel Jacoby): betr. Joh. Georg Jacobi, den älteren Bruder des Vorgen., geb. Düsseldorf 2. 9. 1740; gest. 4. 1. 1814 in Freiburg im Br.

1a) Düsseldorf Jbch. 23, S. 130 f. (zunächst private Zeichenschule unter Krahe).

2) Heinz Stolz, Düsseldorf, ein Haus- und Lesebuch, 1958, S. 137 – Vgl. für Heinse: Erich Wenzel, Düsseldorf, Impressionen u. Profile 1956, S. 81, 92 ff.

3) In „Aus Dichtung und Wahrheit“ 13. und 14. Buch (1814); „Kampagne in Frankreich“ 1792, S. 113 – Vgl. H. Stolz, ebd. S. 142 ff., ferner „Goethe und das Rheinland“, herausgeg. vom Rh. Ver. für Denkmalpflege und Heimatschutz 27. Jgg. 1932, S. 86 ff. – E. Pauls, Zur politischen Lage in Düsseldorf während des Besuches Goethes im Spätherbst 1792. Düsseldorf Jahrbuch 14/1792, S. 224–228. – E. Wenzel, Düsseldorf, S. 80, 82 ff.

4) Hassencamp, Der Düsseldorfer Philosoph Friedr. Heinr. Jacobi und sein Heim in Pempelfort, 1898. – Julius Heyderhoff, Die Hausgeister von Pempelfort 1939.

5) „Ein deutscher Maler und Hofmann. Lebenserinnerungen des Joh. Christian v. Mannlich.“ Nach der französischen Originalhandschrift herausgegeben von Eugen Stollreither. 1910. Joh. Chr. Mannlich war als Sohn des Zweibrückener Hofmalers Konr. Mannlich 1741 geboren, später Akademiedirektor in München († 1822).

5a) Düsseldorf Jbch. 23, S. 127–131.

6) Mannlich, Lebenserinnerungen S. 223–226.

7) Ihre Stiefschwester Johanna (1744–1821 †), aus 2. Ehe ihres Vaters, war in 2. Ehe mit Goethes Schwager Joh. Georg Schlosser aus Frankfurt, badischer Amtmann in Emmendingen und Geh. Rat in Karlsruhe (1739–99 †) verheiratet.

8) Vgl. Erich Schmidt, in Allgem. Deutsche Biographie, Bd. XXXVI (1893), S. 350–367. F. H. Stolberg, geb. am 7. Nov. 1750 in Bramstedt in Holstein, begeisterter Verehrer Klopstocks und einer platonischen Gefühlsphi-

losophie, darin geistesverwandt mit dem Jacobikreis, aber dann durch den katholischen Musenkreis in Münster um die Fürstin Gallitzin zum Katholizismus 1800 bekehrt, worauf ihm F. H. Jacobi die Freundschaft aufkündigte. Er starb am 5. Dez. 1819.

9) Reise in Deutschland, der Schweiz, Italien und Sizilien, 1. Bd. Hamburg 1822, S. 11 und 15.

10) Helene Elisabeth v. Clermont, geb. 1743 in Vaals bei Aachen, Heirat mit F. H. Jacobi im Juli 1764, gest. am 9. 2. 1784.

11) Vgl. Alfr. Dove in Allgem. Deutsche Biographie VII, 1878, S. 172–181: J. G. A. Forster, geb. am 21. 11. 1754 in Nassenhuben bei Danzig als Sohn des bedeutenden Naturforschers Joh. Reinh. Forster (1729–1798 †), zunächst dessen Begleiter auf seinen Forschungsreisen, z. B. auf der Weltfahrt mit James Cook (1772–1775), 1779–1784 Prof. der Naturgeschichte am Carolinum zu Kassel, 1784 desgl. an der Univ. Wilna, 1788–1792 Bibliothekar in Mainz. Nach dem Einzug der Franzosen in Mainz unter dem Husarengeneral Custine im Okt. 1792 wurde F. Mitglied des Mainzer Jakobinerklubs und zeitweise dessen Präsident, wie Vizepräsident des francophilen rheinisch-deutschen Nationalkonvents und eifrigster Propagandist in Rede und Schrift für den Anschluß der linksrheinischen Gebiete an Frankreich als „Kosmopolit aus Grundsatz“ und durch Herkunft und Schicksal. Er starb am 10. Jan. 1794 in Paris „leidend unter der gräßlichen Wirklichkeit der Revolution, ohne doch an seinem politischen Bekenntnis irre zu werden“.

12) Hassencamp, S. 15.

13) Heyderhoff, Hausmeister von Pempelfort, S. 21 (Brief von Lotte Jacobi an ihre Neffen Fritz und Georg Jacobi am 5. Jan. 1779).

14) Georg Forster, Ansichten vom Niederrhein, von Brabant, Flandern, Holland, England und Frankreich, Berlin 1791, Teil I, S. 114–196.

15) Allgemeine deutsche Biographie, Bd. XVII (1883), S. 717–721, Verf. Erich Schmidt. Sophie, geb. Kaufbeuren, 6. Dez. 1731 als Tochter des in Frankreich und Holland gebildeten Arztes Gutermann v. Gutershofen, Heirat im Frühjahr 1754 mit dem kurmainzischen Rat, später kurtrierischen Kanzler Georg Michael Frank v. Lichtenfels, gen. v. Laroche, der 1771 zu Ehrenbreitstein sesshaft wurde, wo Sophie den bedeutendsten geistigen Salon ihrer Zeit schuf und die geistig führenden Zeitgenossen des Rhein- und Maingebietes, wie der junge Goethe, eingeführt von Merck, die Brüder Jacobi aus Düsseldorf, u. a. verkehrten. Ihr Gatte fiel 1780 in Ungnade und ging dann nach Offenbach u. Speyer, † 1788. Sie starb am 18. Febr. 1807. – Vgl. „Goethe und das Rheinland“ (oben Anm. 3), S. 88 f.

16) Sophie v. Laroche, Tagebuch einer Reise durch Holland und England. Offenbach am Main bei Ulrich Weiß und Carl Ludwig Brede 1788.

17) Hassencamp, S. 44.

18) Vgl. F. Schnorr v. Carolsfeld, in Allgem. Deutsche Biographie, Bd. XXXX (1896), S. 451 f., geb. am 7. 3. 1770 zu Kuschendorf b. Kottbus, gest. am 19. Mai 1850 zu Niederlößnitz b. Dresden. 1810 nahm er den Grafentitel seiner Vorfahren an. – Seine „Rheinreise“ erschien 1794 (S. 339 f.).

19) Moses Mendelssohn, Philosoph der Aufklärung, besonders betr. Religionsphilosophie, geb. 6. 9. 1729, gest. 4. 1. 1786.

Vgl. Theod. Kiener, Um Jacobis Glaubensphilosophie. Aus der Arbeit der Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf. 1955, S. 59 ff. betr. F. H. Jacobis radikale Wendung gegen den Pantheismus als Atheismus; in seinen Briefen an Moses Mendelssohn über die Lehren Spinozas macht er sich zur Aufgabe, sie als Atheismus zu enthüllen (1785).

19a) B. war Galerieinspektor ca. 1785–1806 (vgl. G. v. Roden, Regist. z. Düsseldorf. Jbch.

20) Joh. Pet. (v.) Langer, Maler und Akamediedirektor zu Düsseldorf und München, † 1824 (vgl. v. Roden, ebd.).

20a) Gemäß frdl. Auskunft von Frl. Rümmler (Geschichtl. Sammlg. der Stadt Düsseldorf) handelt es sich hierbei zum Teil um die umfangreiche Sammlung des ehem. Galerie- und Akamediedirektors Joh. Lambert

Krahe (1790 †), zum Teil auch wohl um eine Verwechslung mit den Schätzen der Galerie.

21) Vgl. Allgem. Deutsche Biographie XIII, S. 582: F. H. Jacobi verließ Düsseldorf beim Heranrücken der Franzosen im Sept. 1794.

22) Vgl. Ratzel in Allg. Deutsche Biographie XVII, S. 443 f.: Küttner, geb. den 18. Febr. 1755 zu Wiedemar bei Leipzig, als Hofmeister (Erzieher) machte er mehrere Reisen mit seinen Zöglingen, er starb am 14. 2. 1805 zu Leipzig. Seine Reiseschilderungen sind „zutreffend mit verständigen Bemerkungen, ohne tief zu sein“.

22a) Vgl. Düsseldorf. Jbch. 23, S. 131 (publiz. 1778).

23) Wanderungen durch die Niederlande, Deutschland, die Schweiz und Italien, I. Teil, Leipzig 1807, S. 61–74 (betr. Köln, Neuß, Düsseldorf).

24) Ansichten einer Reise durch das Clevische und einen Teil des Holländischen über Crefeld, Düsseldorf und Elberfeld . . . im J. 1794. Düsseldorf 1797, S. 88 f.

Architekt Eugen Scheufen

Glocken schmolzen in den Türmen

Zerstörung und Wiederaufbau der Andreaskirche

Auch die jüngste Vergangenheit gehört zur Stadtgeschichte. Die Zerstörungen, die der Krieg unseren Baudenkmalern zugefügt hat, sind größtenteils beseitigt. Mit ihnen darf nicht die Erinnerung an die großen Leistungen der Wiederaufbauzeit schwinden.

Knapp und sachlich schildert der folgende Bericht die Zerstörung der Andreaskirche beim Bombenangriff vom 11. Juni 1943 und den Wiederaufbau. Er ist ein stadtgeschichtliches Dokument, weil er aus der Feder des Architekten Eugen Scheufen stammt, der den Wiederaufbau geleitet hat. Er ist der Bruder eines der eifrigsten Mitglieder unseres Vereins, des Seniors der „Kiebitze“, Alfred Scheufen.

*

Die Kirche wurde von einer großen Anzahl von Brandbomben getroffen. Hierdurch entstand ein Großfeuer, wodurch sämtliche Barockdächer der Kirche ein Opfer der Flammen wurden. Es waren außer dem Hauptdach der Kirche die zwei Barockdächer der Türme, das Chordach und das schöne Barockdach des Mau-

soleums, außerdem die zwei Glockenstühle in den beiden Türmen und der wertvolle unersetzbare Hochaltar. Das Feuer hatte eine solche Hitze entwickelt, daß vier Glocken in den Türmen schmolzen und das Mauerwerk an den Türmen und zum Teil auch an den Außenwänden und an den Gewölben viele gefährliche Mauerrisse erhielt. Die Gewölbe hatten sich zum Teil von ihren Widerlagern vom aufgehenden Mauerwerk abgesetzt, so daß an vielen Stellen Einsturzgefahr vorhanden war. Außerdem hatte das Feuer fast alle Naturstein-Gesimse von den oberen Turmgesimsen ab bis einschließlich des Hauptgesimses der Kirche durch Sprungrisse vernichtet. Die Zerstörungen waren so groß, daß die Kirche in ihrem Äußeren bereits einer Ruine gleich sah. Kurz nach dem Angriff wurde die Kirche zum Schutze der wertvollen Stuckgewölbe durch Notdächer gesichert.

Im Jahre 1952 wurde mit dem Wiederaufbau und der Beseitigung der Kriegsschäden begonnen.

Wegen der größeren Schäden, der Einsturzgefahr an vielen Gewölbstellen und durch die dazu erforderlichen statischen Sicherheiten konnte der Wiederaufbau nur etappenweise erfolgen. Für den gesamten Wiederaufbau wurden sieben Jahre bis 1959 benötigt. In der Architektur wurde die Kirche bis auf den Hochaltar genau so wiederhergestellt, wie sie früher war.

Heute, bereits vier Jahre nach der Wiederherstellung der St.-Andreas-Kirche, zeigen sich schon an den umfangreichen Kupferarbeiten die

ersten grünen Patina-Ansätze. Aber erst in den kommenden Jahren, wenn die oberen barocken durchbrochenen Kupfertürmchen, alle kupfernen Schalljalousien in den Öffnungen der zwei Glockentürme und die Barock-Abschlußspitze auf dem Mausoleumsdach grün oxydiert sind, wird die St.-Andreas-Kirche im Einklang mit den Farbtönen der Werksteine, der Schiefer-eindeckung und der Putzflächen mit ihrer gesamten Farbenharmonie als ein schönes architektonisches Bild erscheinen.

Jakob Schmitz-Salve

Verschwundene Pracht

Königsallee, wo ist Dein Glanz geblieben?
Königsallee, die wir noch immer lieben!

Früher gabst Du Dich so jugendlich,
heute entstellen Runzeln Dein Gesicht!

Sonntagskonzert auf der Brücke am Graben
und ein Glockenspiel wir längst nicht mehr haben.

Im Café Wien, Café Mainz und Café Cornelius
spielten Musikkapellen und es war ein Genuß.

Schöne Mädchen promenierten auf der Kö in Ehren,
heute muß man dies gewissen „Damen“ dort verwehren!

Der Liebesmarkt auf der westlichen Kö war keine Pracht,
er war eine Schande und nicht „Klein-Paris“ bei Nacht!

Früher hatte die Königsallee noch keine Lücken
und Kastanien blühten zu aller Entzücken.

Heute sind nicht nur die Reihen der Bäume gelichtet,
sondern auch manche Häuser nicht wieder errichtet.

Ein Dutzend Trümmergrundstücke zwanzig Jahre nach
dem Kriege
strafen das deutsche Wirtschaftswunder Lüge!

Der Bürgersteig ist eine Plage mit seinen zerborstenen
Platten,
weil wir für Reparaturen kein Geld übrig hatten.

Der Visitenkarte der Landeshauptstadt am Rhein
sollte man ein würdigeres Aussehen verleih'n!

Heute bietet die Kö ein trostloses Bild!

Der Stadtgraben oft leer, Barrikaden und am Ende ein
Schild:

Links oder rechts abbiegen, nur nicht geradeaus,
hier ist eine Sackgasse, mit der Straße ist's aus!

Aus ist es auch mit der Pracht der Kö,
des Westens schönster Straße sagen wir ade!

Früher konnte man in Cafés sich verschnauften,
heute geht man stattdessen bei Woolworth einkaufen.

Früher prägten Geschäfte mit schönen Schaufenstern ihr
Gesicht,
heute verbreiten Banken und Luftpassagebüros nur ein
schwaches Licht.

Überhaupt gehört mehr Licht an die Kö!
Sie muß abends strahlen wie die Berliner Allee!

Wenn man abends um neun über die Kö einmal geht,
dann ist sie leer und ist sie öd!

Parkplätze sind zur Genüge zu finden,
aber bummeln wie einst in Berlin unter'n Linden –
wie es auch hier unter Kastanien geschah –
das ist vorbei, das war einmal!

Wir sollten schleunigst etwas tun,
um aufzuhellen der Königsallee Ruhm!

Die Kö als Hauptstraße unserer Stadt
eine Auffrischung verdient hat!

Den mageren Bergischen Löwen, macht ihn bald satt!
Düsseldorf den Ruf, des Westens schönste Straße zu
besitzen, zu verlieren hat!

Königsallee, wo ist Deine Pracht geblieben?
Königsallee, die wir – trotz allem – lieben! – – –

Die letzte Seite

Düsseldorfer Platt

Leewe Jupp!

Wie mir dazumol gehierot hant, konnt mer en Hochzeitsreis em Höchstfall mem Bötche no Oberkassel make. Denn zu der Ziet wor jo alles ratzekahl rationiert. Hütt es et Scheffke no Oberkassel leider nit mie drenn. Dofür kannste äwwer, wenn Du jenoeh Moppe en de Breeftäsch häß, mem Düsendipper en unjefähr sechs Stonde no de USA jöcke. So ändert sich de Ziet. Deswejen hätt de Motter jesaht, wat mir domols verpaßt hant, wöt bei de Selberne Hochziet nogehollt. Jetz hänge mir als en Woch he en Venedig. Unser Hotel litt direkt an nem Kanal. Äwwer dat hät sin Vör- un Nachteile. Es et wärm, kannste de Fööß vom Balkon us em Wasser bammele loße. Dofür kömmste et nachts vör lauter Jesang nit en dr Schloof. Alle paar Minutte kütt so ne Tünnes met sinne Äppelkahn onger de Fenster vorbei un es laut-hals von Amore am senge. Öwwer de Arbett verliere die ke einzich Woot. Ich ben vom senge alleen em ganze Lääwe noch nit satt jewode. Vörjestere passiert et Dollste. Et wor so jejen Mitternacht, säht de Signora op emol, hör ens, wat dä Kääl en feine Stemm hätt. Se wirft sich en dr Pijama un es erus op dr Balkon. Op emol joov et ne Krach, un de Signora reef us voller Kehl: „Mann öwwer Bord!“ un se jing met-samt de Brüstung medde en dr Kanal Grande. Dä Hotelportier kohm em Schweinsjalopp mem Rettungsring anjesaust. Onger Mama mia un Madonna hatte mir beide se alsbald beim Kanthooke un hant se an Land gehievt. Seitdem hät die de Nas vom Jesang jestreche voll.

Weil se nix mie höre well, stoppt se sich et Owends de Ohre met Watte zu. Außerdem wollt se no all dem Jedöns absolut e Zemmer

ohne Balkon. Jetz litt se schon drei Dag em Bett un hät de Grepp. Un deswejen moß ich wie ne Honk ohne Stääz durch de Jejend renne. Jestere han ich us lauter Verzweiflung met dem Portier ne Zog durch de Jemeinde jemaht, dä hat sich jewäsche. No de drette Pull Chianti wore mir zwei em richtige Fahrwasser. De Musik hätt jespellt, warum ist es am Rhein so schön? Dann jing et esch richtig los. Et morjens em sechs Uhr hant se uns met de Feuerwehr no Huus jebracht. Hatt ich doch wahrhaftig statt e Telefon für en Taxi ne Feuermelder erwischt. Dodran kannste erkenne, wie fett wir beide woren.

Äwwer die Jonges hatten Humor em Liev, un öwwer die paar Kröte für die Unkoste komm ich och noch weg. Nur dä Hoteldirektor kickt seit hütt so komisch us em Anzog. Dä Portier es nämlich bald für nix mieh zu jebruche. Dr ganze Dag setzt dä en sinnem Kabüffke un es am senge. Nit etwa von Bella Napoli, dä sengt Humba-humba täterä!!! So-jar wenn et Telefon schellt, säht dä nit etwa Hallo, dat es dem anscheinend zu domm, dä sengt Humba, humba!

Ich han dat Jeföhl, en drei Dag sengt et ganze Hotel, inklusive dr Direktor. Beim Personal ben ich jetz dr Signor Humba-humba. Äwwer solange die mich nit em Schlof störe, könne se meinerwejen bis Ultimo senge. Ich freu mich no all dem Spaghetti un Vino widder op e lecker Hämmche met sure Kappes en Verbindung met die nödige Gläskes Düssel. Wenn ich do dran denk, krich ich direkt Heimweh.

En alder Freundschaft

Dinne Pitter

Herausgeber: Heimatverein „Düsseldorfer Jonges“ e.V. Geschäftsstelle: 4 Düsseldorf-Nord, Golzheimer Straße 124 (Franz Müller), Tel. 44 31 05, Verantwortlich für die Schriftleitung: Dr. Hans Stöcker, Wittlaer (bei Düsseldorf), Grenzweg, Ruf 40 11 22. „Das Tor“ erscheint allmonatlich einmal. Unverlangten Einsendungen bitten wir das Porto beizufügen, andernfalls eine Rücksendung nicht erfolgt. Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der „Düsseldorfer Jonges“ oder des Vorstandes wieder. Gesamtherstellung: Triltsch-Druck Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01 — Anzeigenverwaltung Michael Triltsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36, Ruf 1 05 01, Postscheck Köln 27241; Bezugspreis bei Zustellung durch die Post monatlich 3,— DM, zuzüglich 0,30 DM Einziehungsgebühren.

BEHRENS & SCHULEIT Düsseldorf

„Safir“-Lichtpauspapiere – Technische Papiere – Fotokopier-Papiere
Lichtpaus-Einrichtungen – Fotokopier-Einrichtungen – Eigener Maschinendienst
Mikrofilm-Anlagen „Microbox“ – Lohnverfilmungen – Rückvergrößerungen

Krahkamweg 80

Ruf 34 30 88

► piers zu vernehmen, obwohl das bei dem Verkehrslärm gar nicht möglich war.

Nun war es so weit. Sie holte mit drei Fingern ein riesiges, überhohes Stück Blechkuchen hervor, besah es sich liebevoll, daß ich fast neidisch wurde, biß eine Ecke ab und versenkte das nun dezimierte Kuchenstück sofort wieder in die Tüte. –

Ich las aus ihrem Gesicht, daß ihr die kleine Kostprobe geschmeckt hatte. – Wieder starrte sie angestrengt den kommenden Bahnen entgegen. Jetzt konnte ich sie so richtig betrachten. Sie mochte neunzehn bis zwanzig Jahre alt sein, hatte ein keckes Stupsnäschen und etwas zerzauste dunkelblonde Haare. Den leichten Übergangsmantel trug sie geöffnet. Ihre Kleidung war einfach, aber sauber und geschmackvoll.

Wieder nahm ihr Gesicht einen gespannten Ausdruck an, als beschäftigte sie sich mit einem schwierigen Problem. Dabei fingerte ihre rechte Hand bereits an der Tüte und – schon kam der angebissene Kuchen zum Vorschein.

Nun gab es aber kein Halten mehr. Jetzt biß sie herzhaft hinein. Das heißt, so einfach war das nicht, denn der Kuchen war hoch und mit einer dunklen Füllung versehen, anscheinend Mohn. Sie mußte ihren Mund – ich bin fast geneigt, Mündchen zu sagen, aber das tut man ja wohl heute nicht mehr –, also, sie mußte ihren Mund, dessen Lippen leicht nachgetönt waren, sehr weit aufreißen. Dabei konnte ich eine Reihe perlender Zähne feststellen. Sie schaffte es. Sie verkantete das Kuchen-

stück etwas und konnte nun schräg von oben hineinbeißen.

Jetzt ging das Kauen erst richtig los, denn sie hatte ein recht beachtliches Stück abgebissen. Es sah reizend aus. Sie kaute wie ein junges Kaninchen, ihr rechtes Ohr wackelte dabei immer ein wenig. Manchmal schloß sie für Sekunden die Augen, wobei sich ihr Gesicht vor Behagen verklärte. –

Als die ‚junge Dame‘ den Kuchen bis zur Hälfte verzehrt hatte, steckte sie den Rest wieder in die Tüte. Diese sah allerdings schon reichlich zerknittert aus, denn das Mädchen hatte sie als Serviette benutzt. –

Nun begann alles wieder von neuem. Angestrengte Ausschau nach den kommenden Straßenbahnen – dabei waren bestimmt von allen Linien, die hier verkehren, schon jeweils drei Züge vorbeigefahren. – Es folgte der liebevolle Blick auf die Tüte, dann der Linksruck des Kopfes mit der abwertenden ‚Ach-was-Geste‘, und das erneute Herausholen des restlichen Kuchens. – Das niedliche Kauen ging weiter, wobei sie unentwegt ihren Blick in Richtung der kommenden Bahnen weit schweifen ließ. –

Gerade hatte sie wieder für Sekunden in fast wollüstigem Genießen ihre Augen geschlossen, als sie unsanft von hinten angerempelt wurde.

Der Fußgängerverkehr war fast noch stärker geworden. Die Münsterstraße ist ja ein Haupteinkaufszentrum.

Das junge Mädchen, in ihrem Trancezustand, schien aber das Gestoßenwerden gar nicht richtig zu erfassen.

Seite XII ►



Sie zahlen
TAG
und NACHT
den gleichen
Preis

TAXI-FUNKTAXI-ZENTRALE e.G.m.b.H.



Die Anzahl der mitfahrenden Personen hat auf die Höhe des Fahrpreises keinen Einfluß. Die Berechnung des Fahrpreises erfolgt nach dem amtlich festgesetzten Tarif. Der Fahrpreis ist ablesbar von einem geeichten Fahrpreisanzeiger. Wenn Sie mit mehreren Personen fahren, werden Sie kaum ein billigeres Verkehrsmittel finden.

Personenbeförderung ist Vertrauenssache.

Sie wählen:



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Der altbekannte Brauerei-Ausschank

„Zum Uerige“ und „Neweaan“

in der Düsseldorfer Altstadt, Ecke Berger- und Rheinstraße

bietet

„e lecker Dröppke“

aus eigener Brauerei

Veranstaltungen des Heimatvereins „Düsseldorfer Jonges“
im Monat Juni 1964

Vereinsheim „Brauereiausschank Schlösser – Altstadt“

Dienstag, den 2. Juni

Monatsversammlung

Presse-Schau – Ernst Meuser

Aussprache

Dienstag, den 9. Juni

Vortrag des Herrn Peter Kröcher:

„Am Hofe des Königs Ibn Saud“

mit Lichtbildern

Dienstag, den 16. Juni

Wir gedenken unseres

„Hans Müller-Schlösser“

anlässlich seines 80. Geburtstages am 14. Juni 1964

es spricht: Josef F. Lodenstein

SCHAAF AM WEHRHAHN

Hat alles für Ihr Fahrrad

Fahrräder, Mopeds, Ersatzteile,
Reparaturen, Zahlungserleichterung

Am Wehrhahn 65 Fernruf 3523 48

STEMPELFABRIK BAUMANN K.G.



Gravieranstalt

DUSSELDORF - Steinstraße 17, an der Kö
Fernruf: Sammel-Nr. 84311

Stempel - Schilder - Gravuren vom Fachmann



Brauereiausschank Schlösser

PÄCHTER
HERMANN SCHOTZDELLER

DUSSELDORF · ALTSTADT 5 · FERNSPRECHER 25983

Gemütliche historische Gaststätte
Sehenswerte Altstädter Bierstuben

SCHLOSSER ALT

STUBS PILS u. EXPORT

VEREINSHEIM DER „DÜSSELDORFER JONGES“

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



KOHLN · HEIZÖL WEILINGHAUS

DÜSSELDORF · WORRINGER STR. 50 · RUF 359652/359653

Dienstag, den 23. Juni

Der Städt. Baurat Dr. Wolfgang von Stein spricht über

„Düsseldorfer Verkehrsprobleme“

Der Redner ist als Verkehrsingenieur beim Straßenbauamt der Landeshauptstadt Düsseldorf tätig.

An diesem Vortragsabend nehmen auch die Vorstandsmitglieder des Düsseldorfer Einzelhandelsverbandes als Gäste unseres Vereins teil.

Dienstag, den 30. Juni

Die Deutsche Lufthansa stellt uns liebenswürdigerweise einen Farbfilm zur Verfügung:

„Tanganyka - Nationalparks“

Streifzug durch die Wildparke

VORANZEIGE

Sommerfest

der „Düsseldorfer Jonges“

in der Gaststätte Kolvenbach, Stoffeler Kapellenweg 188

am Freitag, dem 3. Juli 1964, Beginn 20 Uhr

Für gute Unterhaltung und sonstige Überraschungen ist gesorgt;
Tanz für jeden Jahrgang



Seit 6 Generationen

Carl Maassen

Rheinfischerei und Seefischhandel - Feinkost

Bergerstr. 3 - 5 · Ruf 29544/45

Lieferant vieler Hotels, Restaurants, Werksküchen, Klöster, Krankenhäuser

Fr. Bollig

vereid. Auktionator und Taxator,
vereid. Sachverständiger der Industrie- und Handelskammer

Privat: Am Wehrhahn 22 · Tel. 35 4888

Lager: Kölner Str. 137 · Tel. 78 24 33

Täglich von 9-13 Uhr

Verkauf von
neuen und gebrauchten Möbeln und Polstersachen



Schärfer sehen Wesche gehen!

Friedrichstr. 59, Ecke Herzogstraße
Collebachstraße 1, am Dreieck
Dorotheenstr. 73,
am Dorotheenplatz
So.-Ruf 241 69

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

► Fast mechanisch machte sie zwei Schritte seitwärts, zur Häuserfront hin. Hier verzehrte sie nun den Kuchenrest. –

Endlich hatte sie es geschafft. Erleichtert atmete sie auf, zerknüllte die Tüte, leckte ihre Lippen mit einer

kleinen, spitzen, roten Zunge ab, wischte mit dem Handrücken über Mund und Kinn, – machte einen Sprung und – lief zur gerade haltenden Straßenbahn. – –

Eine kleine Pause – mitten im stärksten Großstadtrubel – hatte sie gemacht. – – –

De Vorsänger

Pitter traf seinen Freund. „Wat neues, Pief?“ „On op“, schlug sich Pief auf die Brusttasche. „Ech han ne blaue Breef jekritt!“ „Beste denn emmer noch en de Scholl?“ staunte Pitter. „Von en Behörd!“ schüttelte Pief den Kopf. „Die rötste net“. „Jank, vom Finanzamt. Vom Friedhoff. Du sollst dech als begrave looße“. „Nix“, lachte Pief. „Von de Polzei!“.

„Wat häste denn jedon?“ fragte Pitter erschrocken. „Wat Jodes“, erklärte der Freund stolz. „Lees ens de Breef. Hä!“ Und Pitter buchstabierte staunend: „Sehr jeehrter Häär Pfeif. Wä es dat? Pfeif? Kenn ech dem?“ „Dat ben ech doch!“ entrüstete sich der Briefempfänger. „Ech denk, du heeßt Pief?“ „Jo, bei Üch, am Rhing. Äwer doch net bei de Behörd!“

Belehrt, las Pitter weiter: „Wie ons vom Opernhaus mitjedeelt wöd – Keel, bei dene von de Polzei moss mer

ooch jedes Wort esch översetze – metjedeelt wöd, hant die dortige Soliste aanjeregt, dat Se könftig Ehr Vör-singe . . .“ „Wat säste nu?“ warf sich Pief in die kommende Tenorbrust.

„Du häs also vörjesonge? Vör dene Sängerknabe do?“ „Jo, emmer, bevor die aanfenge, met ehr Text, hatt ech als lossjelegt: Din es min janzes Heez . . .“ „Hör doch op, mech aanzohimmele! Wat solle die Lütt denke?“ Aber Pief sang begeistert weiter: „Wo du net bes, kann ech net sen . . .“ Jetzt wurde es Pitter aber zuviel. „Klemm din Trompet hä af, du Doll“. „Die Lütt och Hoffjaade“, verteidigte sich Pief, „blieve ooch ston. On horche mih op mine Song, wie op dem von bove“. Pitter ging ein Licht auf. „Do sollste secher bei de Polzei singe. Die hant doch ooch sone Chor. Wie de Donkosake. Nur net so deefe Bäss.“



HEINERSDORFF AM OPERNHAUS
Das bedeutende Fachunternehmen im Herzen der Stadt
Heinrich-Heine-Allee 24 Telefon 1 08 88

über 50 Jahre
Lisa Göbel
Korsetts, Wäsche, Morgenröcke
Königsallee 35

Gerhard Lavalle
Verglasungen · Glasveredlung und Spiegel
DÜSSELDORF
Behrenstr. 6 · Telefon 783987



Zum
Hendlessen
in die
Wienerwald
Brathendlstationen

DÜSSELDORF
Friedrichstraße 9 · Telefon 81666
Hunsrückenstr. 52 · Telefon 29590

Knusprige Brathendl – kühler Trunk
auch zum Mitnehmen
in der praktischen Tragepackung



Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Hoti KRAWATTE
JOHANNES MÜLLER

DÜSSELDORF



DER HERREN-AUSSTATTER

Friedrichstraße 30 Ecke Herzogstraße
Graf-Adolf-Platz 13 Ecke Königsallee
Friedrichstraße 36 · Telefon 2 84 83

„Lees ens wieder, Pitter“, schlug Pief die Arme übereinander. . . „dat Se könfüg Ehr Vörsinge em Hoffjaade enstelle . . . Awer dat heesst doch, Du sollst ophöre . . .“ sah Pitter seinen Freund hilflos an. „Lees doch alles“, tadelte Pief. Und Pitter entzifferte weiter: „. . . Ehr Vörsinge em Hoffjade enstelle. Angere Falls mer Se – Ehne moss dat heesse – bitte mösste, weje Ehr Vörsinge bei ons noh de Wach zo koomme. En fröndlicher Erwartung – Ehr Revier . . .“

Nach diesen letzten klaren Worten nahm Pief seinem

Freund den Brief wieder ab. „On met de Breef en de Häng jon ech nu op de Stell zo de Polzei on seng dene jet vör!“

„Kennste dat Sprüchske net“, rief Pitter hinter dem abgehenden Sänger her: „Ech kann ooch flöte, so wie se all, – sang de Mösch – do hatt de Möhr se als en de Krall!“

„Jong“, sagte Pitter, „dat es e Ding. On speute von ove wiet en dr Rhing“ . . . *Erich Meyer-Düwerth*



Reifendienst 501444
FLASBECK KG

Heerdtter Landstraße 245 501448
(Nähe Handweiser, Bunkerkirche)

Bei jeder Gelegenheit das passende Geschenk!
Geburtstag, Namenstag, Verlobung, Hochzeit,
Jubiläum, Geschäftseröffnung, Werbegeschenke
in Glas, Porzellan, Keramik, Kristall, Silber,
Teakholz, Sieger- und Ehrenpreise für alle
Sportarten. Zu allen Festlichkeiten Glas-, Porzellan- und Besteckverleih



Rudi Brauns Bismarckstr. 27 – Tel. 1 89 37

MAOAM
köstlich
DAS MARKENBONBON
EDMUND MÜNSTER · DÜSSELDORF

Heinz Gräf:

NEU

Düsseldorf in neuen Bildern

Ein schöner Bildband mit vielen neuen, bisher unveröffentlichten Bildern.

64 Seiten Umfang, dreifarbiges Umschlagbild, 14,8 x 21 cm, dreisprachig (deutsch – englisch – französisch)
DM 6,80

Guide to Düsseldorf

NEU

Englischer Führer durch Düsseldorf

208 Seiten Umfang, mit 90 interessanten Bildern vom historischen und modernen Düsseldorf, mit farbigem Stadtplan, Parkmöglichkeiten und Düsseldorf ABC
DM 6,80

Düsseldorfer Auto-Wanderbuch

für Autofahrer und Fußgänger

Bereits 3. Auflage! 50 Wandervorschläge mit Wegekarten, vielen Fotos und Übersichtskarte, Taschenformat, 208 Seiten
DM 5,80

In allen guten Buchhandlungen zu haben

Michael Tritsch Verlag Düsseldorf, Jahnstr. 36

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Für die Gesundheit

alles aus der



Der apfel . . .

Der apfel lag
in einer blauen schale. --
Er lag schon lange dort, --
man hatte ihn vergessen. --

Die schale war nun wirklich
sehr schön blau --
und -- ganz aus glas,
geschliffen und geätzt.
Ein gutes, altes stück,
aus biedermeierzeiten. --

Da müßt sich doch --
so sollt man meinen --
der apfel wohlfühl'n
in der feinen schale. --

Jedoch, -- dem war nicht so. --
Er sah gut aus,
mit seiner rosig-golddurchwirkten rundung,
im tiefen schoß der blauen herrlichkeit. --

Aber, -- er machte sich gedanken. --
„Was lieg ich hier“, so dachte er,
„schon wochenlang in diesem glasgrab? --
Wär's nicht so kühl im zimmer,
ich wäre längst verfault, --
man hätte l ä n g s t mich essen sollen!“ --

Doch kaum gedacht,
da ward die zimmertür sehr stürmisch aufgerissen --
und hereingewirbelt kam
ein junges mädchen. --

Photo- und Kino-Geräte, Ferngläser und alles Zubehör



- in vollständiger Auswahl
- mit fachmännischer Beratung
- und ständiger Betreuung
- dazu Kunden-Kredit
- Kostenloser Unterricht
- Doppelgarantie

Ihr Photoberater *Leistenschneider*
Schadowstr. 16 an der Königsallee
Ein ganzes Haus für die Photographie

PARKPLATZ FÜR KUNDEN

AUTO LACKE
ZUR BEHEBUNG
VON KLEINSCHÄDEN
IN SPRÜHDOSEN UND
IN 100g-DOSEN

FARBEN · LACKE · TAPETEN
im Haus der guten Qualitäten!

RUF 20161

**SONNEN
HERZOG 45°**



Über 70 Jahre

kaufen Sie zuverlässig,
zeitgemäß und so
vorteilhaft im neuen
großen Haus für gute

Herren-, Damen- u. Kinderkleidung

hettlage

Düsseldorf, Immermannstraße 12, Klosterstr. 43



Parkmöglichkeiten in eigener
Tiefgarage, Kreuzstraße

Über 425 Jahre trinkt man das gute OBER-
GÄRIGE ALTBIER direkt vom Faß aus der
ältesten Hausbrauerei und Gaststätte
Düsseldorfs

Im Goldenen Ring am Schloßturn
Ww. Richard Kampes · Burgplatz 21-22

SCHWABENBRÄU EXPORT
BITBURGER PILS

Gesellschaftsräume für 50, 100 und 350 Per-
sonen -- 2 Bundeskegelbahnen -- Schöne
Sommerterrasse und großer Parkplatz --
Eigene Schlachtung

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!



Lachend rief sie:

„Es steht noch alles wie zuvor,
als ich vor monaten das haus verließ“.

Die alte frau,
die hinterher gekommen,
nun in der türe stand, –
bestätigte dem jungen mädchen:

„Ja, 's ist alles so, wie du's verlassen hast, –
du kannst sofort hier wieder wohnen!“

„Ach, das ist schön,“
rief das junge Mädchen.

„Und schau, – ein weihnachtsapfel
ist ja auch noch da. –
Ob der noch gut ist? –
Er hat schon runzeln,

aber – sonst scheint er
noch ganz in ordnung. –

Ach, – ich probier ihn mal“.

sie nahm den apfel
aus der blauen schale, –
biß herzhaft dann hinein
und – ließ sich's schmecken
„Er schmeckt sehr gut!“ –
so rief das mädchen kauend. –

Die junge – und – die alte,
beide lachten, –
und – auch – der apfel. – –
Denn nun hatte er
den zweck des seins –
gewissenhaft – erfüllt. – – –

C. H. W. König

Vorstadt

Vielleicht ist Oberbilk
nicht schön
für den, der hier
mit seinem Wagen
von der Autobahn
hereinkommt.

Vielleicht sollten
wir die Ampeln ausschalten,
das Pflaster aufreißen,
Rasen säen – und
Rhododendronbüsche setzen,
und ein Denkmal dazu
für das Dorf,

das hier stand
und sich verteidigte
von einer Fachwerkmauer
zur andern.

Oder ein Denkmal
für die Industrie,
die Sieger blieb
mit blauen Glasdächern,
Eisenbahnbrücken, Schornsteinen
und Straßenbahn-Haltestellen.

Vielleicht sollten hier
auf Gedenktafeln
die Namen derer stehen,
die Sensen und Spaten

hinter sich warfen,
weil sie an die
Maschinen glaubten
weil ihre Frauen
es leichter haben sollten
als die Landarbeiter
hinter dem Bahndamm.

Vielleicht ist Oberbilk
nicht schön,
aber die Häuser voll Ruß
und Straßenstaub
haben den Anfang gesehen.

Karl Emerich Krämer

Lucian Shum
Malermeister

Düsseldorf

Elisabethstraße 101 • Telefon 333107

Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

Damen Moden Herren Moden

Heibstein

früher Königsallee - jetzt Schadowstraße 74

Nordfriedhof

Flughafen, Großmarkt,
Straßenbrücke, stadteinwärts
die Polizeikaserne:
auf unserem Friedhof
schläft es sich nicht gut,
der Lärm der Großstadt
dringt zu nah herüber.

Selbst wenn ihr
uns schlafen legt,
muß der Leichenwagen
vor den Ampeln
am Hauptportal warten.

Düsenklipper und Caravellen
kreisen über den Friedhofswegen.
Die Fundamente der Säulen erzittern,
wenn sie starten oder landen.
Nachts leuchtet ein Warnlicht
von Turm der Kapelle.

Unsere Wagen, die ein Neffe
oder ein anderer Verwandter erbt,
fahren manchmal am Zaun vorüber.
Wir erkennen ihre Hupen
oder den Takt des Dieselmotors.

Hier ist die Stille
nie wirklich still
Sirenen teilen den Tag ein,
in der Nacht tuten
vom Rhein her die Schlepper.

Doch lieber als alle Stille,
als Kränze, Efeu und Lichter
ist uns der Lärm eures Lebens.

Solange wir euch lärmern hören,
sind wir noch nicht ganz gestorben,
sind wir noch immer bei euch.
Wir haben so lange noch Zeit
zu schlafen.

Karl Emerich Krämer

Still geht der Tag zu Ende

Still geht der Tag zu Ende.
Wir heben unsere Hände
Und lauschen in die Nacht,
Vertrauen unsre Sorgen

Nun Gott und sind geboren
Bei ihm, der für uns wacht.
Er hört die kleinste Bitte
Aus unsres Herzens Mitte

Und läßt sie bei sich ein.
Er hält in seinen Händen
Und wird zum Guten wenden
Auch unsres Lebens Pein.

Hans Babrs

DAHMEN

WILLY + MAGDALENE SCHEFFER
Werkstätten für feine Polstermöbel
Raumgestaltung - Dekorationen - Kunst
Antiquitäten - Kupferstiche
Düsseldorf, Pempelforter Str. 44, Tel. 35 16 26

Hermann Gärtner oHG.

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Telefon 44 61 86 + 44 17 97 · Kaiserstraße 30



Briefmarkengeschäft HEINZ MANGER

Düsseldorf, Mühlenstraße 7
Fernruf 2 49 85
Am Schloßturn, direkt am Rhein
- Reichhaltige Auswahlen -
Alt-Deutschland - Alt-Europa
Deutsche Kolonien - Europa-
Neuheiten - Motiv-Sätze
Spez.: Länderpakete
Alben, Einsteckbücher, Kataloge
zu Verlags-Preisen

Ford-Direkthändler

Carl Weber u. Söhne

Himmelgeister Str. 45 · Karl-Rudolf-Str. 172
Höherweg Ecke Kettwiger Str.
Tel.-Sa.-Nr. 33 01 01

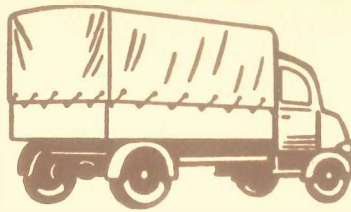
Düsseldorfer Heimatfreunde kaufen nur bei den anzeigenden Firmen!

FRANZ BUSCH

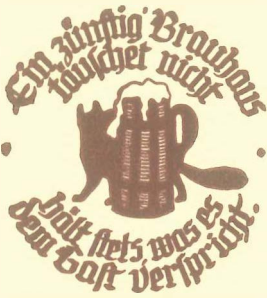
Kommandit-Gesellschaft

DÜSSELDORF

Mindener Straße 30 — Fernsprecher 77 30 61



Zelte-,
Decken-
und
Markisenfabrik



Obergärige
Brauerei

Im

Füchschen

Inh. Peter König

Selbstgebrautes Obergäriges Lagerbier vom Faß
Spezialitäten aus eigener Schlachtung
Düsseldorf · Ratinger Straße 28/30

HANS-JÜRGEN BACH

AUKTIONATOR
TAXATOR

DÜSSELDORF · Reichsstr. 15 · Tel. 2 68 12

Ich empfehle mich für Versteigerungen und
Schätzungen aller Art.

Außerdem übernehme ich laufend gute Ob-
jekte für meine monatlichen Versteigerungen.

Probst

Porzellan · Kristalle · Glas · Bestecke · Geschenkartikel

Elisabethstraße 32 DÜSSELDORF Telefon 261 72

Für Festlichkeiten empfehle ich meine Leihabteilung in
Glas, Porzellan und Bestecken

SCHNEIDER & SCHRAML

INNENAUSSTATTUNG

DÜSSELDORF

KÖNIGSALLEE 36

Seit 70 Jahren ein Begriff für geschmackvolle
TEPPICHE · DEKORATIONEN · POLSTERMÖBEL



tu was für dich .. trink

SCHLÖSSER ALT

MAX VON KOTTAS ----- GETRÄNKEVERTRIEB MÜNSTERSTR. 156 RUF 441941



BOSCH - BATTERIE

hochformiert

startfest

langlebig

PAUL SOEFFING KG

MINDENER STR. 18 : RUF 78 62 21



**Ihren Umzug
vom Fachmann**

Franz J. Küchler

Düsseldorf, Himmelgeister Straße 100
Sammelruf 33 44 33

„Knäpper-Brot“

seit 50 Jahren

Knäpper-Brotfabrik K. G.

Düsseldorf

Neußer Straße 39 Fernruf 29529

Belz & Blumhoff oHG

Sanitäre Anlagen
Zentralheizungen
Ölfeuerungen

Düsseldorf, Scheurenstraße 29

Telefon 8 12 88



HESEMANN

Das Fachgeschäft für
Baubeschläge, Eisenwaren u. Werkzeuge
Düsseldorf, Friedrichstr. 114-116, Ruf: 33 46 44